



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

227 (18.5.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315793)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.  
Erzingerlein 28 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 3.48 pro Quartal.  
Einzeln-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Belle . . . 25 Pf.  
Auswärtige Inserate . . 30  
Die Reklame-Belle . . . 1 Mark

Nr. 227.

Dienstag, 18. Mai 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Telegramme.

Zur inneren Lage.

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Fürst Bülow ist gestern abend 10 Uhr zum Vortrag beim Kaiser nach Wiesbaden abgereist. In dem jahresplanmäßigen Zug Berlin-Eisenach-Westra-Frankfurt war ein besonderer Salonwagen für den Reichskanzler eingestellt worden. Hauptmann v. Schwarzkoppen begleitet den Reichskanzler auf seiner Fahrt. Herr v. Wobell wird erst heute nach Wiesbaden reisen. Der Reichskanzler war guter Laune und plauderte aus dem Fenster des Salonwagens mit den zum Abschied erschienenen Herren.

Im Laufe des Nachmittags waren, wie eine hiesige parlamentarische Korrespondenz meldet, die Führer der Freisinnigen, Dr. Müller-Meiningen, Wiemer und Bodnitz beim Reichskanzler erschienen. Nach derselben Quelle soll auch der Abg. Wassermann noch eine Konferenz mit dem Reichskanzler gehabt haben. Wie weit dies zutrifft, wissen wir im Augenblick nicht. Nach unserer Kenntnis ist der Abg. Wassermann bereits in der vorigen Woche vom Reichskanzler empfangen worden. Wie verlautet, hat Fürst Bülow seiner Zuerstigen Ausdrück gegeben, daß die zum Winterparlamentarismus des Reichstags eine befriedigende Lösung der Reichsfinanzreform gefunden sein werde.

Weiter verlautet, daß die Konservativen eine Reihe neuer Steuerorschläge ausgearbeitet haben und damit demnächst hervortreten werden.

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Beschluß des Seniorenkongresses, die Plenarsitzungen nicht vor dem 15. Juni wieder aufzunehmen, hat eine interessante Vorgeschichte. Präsident Graf Stolberg unterbreitete dem Seniorenkongress den Vorschlag, das Haus möge sich bis zum 8. Juni vertagen. Er fügte hinzu, bis dahin werde die Regierung die Ersatzsteuern einbringen können. Wie jetzt schon bekannt sei, handle es sich um eine Streichholzsteuer und eine Erhöhung des Kaffeepreises. Bis zum 15. Juni würden dann wohl auch die Besitzsteuern, die die Regierung einführen will, fertig gestellt sein. Darauf erhob ein Abgeordneter Widerspruch. Es sei unwürdig, daß der Reichstag wieder zusammenkomme und sich dann fortzudenken lassen solle, bis die Regierung ihre Vorschläge fertig gestellt habe. Es sei das vernünftigste, die Sitzungen gleich bis zum 15. Juni auszusetzen und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß bis zu diesem Termin die Regierung die direkten und indirekten Steuern fertig gestellt habe. Dieser Ansicht schlossen sich die Vertreter zweier anderer Parteien an. Der Seniorenkongress beschloß dann, die Verhandlungen des Plenums nicht vor dem 15. Juni wieder aufzunehmen.

Bestimmung König Edwards gegen Oesterreich-Ungarn

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort aus Londoner Hofkreisen die Meldung eingegangen, daß König Edward in diesem Jahre nicht nach Marienbad gehen wird. Der König wird vielmehr ein Pyrenäenbad oder Colan-les-Bains aufsuchen. Als Grund wird von London aus der Wunsch des Königs angegeben, von dem Rest eines hartnäckigen Kniegichters befreit zu werden. Mit dieser Erklärung wird den Kombinationen, welche den Entschluß des Königs mit politischen Bestimmungen gegen Oesterreich-Ungarn in Verbindung bringen, schwerlich ein Ende gemacht werden. Es ist in diesem Jahr zum erstenmal, daß König Edward auf einen Kurzaufenthalt in Marienbad verzichtet.

Die Bundesstreue.

M.E. Eger, 18. Mai. Zahlreiche Städtgemeinden Nordböhmen haben unter Vorgang des Stadtrats von Trautson an die kaiserliche Kabinettskanzlei in Wien Subsidiumsbescheide gerichtet, in denen sie mit dem treuergebenen Dank an den Kaiser als Wahrer des Friedens den Dank an Kaiser Wilhelm für die unererschütterliche Bundesstreue in den lehrreichen Jahren verbinden und dem Wunsch Ausdruck geben, daß das Bündnis der beiden mächtigen Mächte als Stütze des europäischen Friedens immer wahren möge. — Der Kaiser hat die Subsidiums-telegramme zur Kenntnis genommen und in seinem sowie im Namen des deutschen Kaisers telegraphisch geäußert:

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie die „Neue Freie Presse“ in Wien von authentischer Seite erfahren haben will, hat Kaiser Franz Josef den deutschen Kaiser aufgefordert, an den in diesem Jahre in Wärien stattfindenden Wandern teilzunehmen, bei denen auch zum erstenmal die neuen Schnellzugmaschinen in Dienst gestellt werden. Kaiser Wilhelm habe sofort die Einladung angenommen. Nach Informationen aus guter Quelle verlautet ferner, daß König Georg von Griechenland den Kaiser eingeladen habe, den im Jahre 1910 in Athen stattfindenden olympischen Spielen beizuwohnen. Der Kaiser soll auch diese Einladung bereitwillig angenommen haben.

Der spanische Schahschwindel.

M.E. Budapest, 18. Mai. In einem Madrider Hotel verstarb jüngst ein angeblicher Baron Courcier Domari aus Ungarn der bei einer dortigen Bankfiliale ein Kapital von 70 000 Zfr. liegen hatte. Die Madrider Behörde wendete sich an Ungarn behufs Erinerung der erbvererblichen Verwandten des Verstorbenen. Die Budapester Polizei stellte nun fest, daß der angebliche Baron mit dem internationalen Hochstapler namens Karl Hofmann identisch war, der systematisch die Ausländer durch den spanischen Schahschwindel betrogen hatte.

Der Ausstand der französischen Postbeamten.

Paris, 17. Mai. Es sind wiederum 46 Postbeamte entlassen worden.

Vom holländischen Königshofe.

M.E. Amsterdam, 18. Mai. Die Königin Wilhelmine übernimmt am 20. d. M. wieder die Leitung der Regierungsgeschäfte. Die Regentschaft wird mit diesem Tage aufgehoben. — Die Gesamtzahl der aus dem Königreich für die Thronerbin eingegangenen Geschenke beträgt 1470 im Gesamtwert von annähernd 7 Millionen.

Das kranke England.

M.E. London, 18. Mai. Die Furcht vor einer neuen Invasions treibt immer tollere Mäßen. In Portsmouth hat sich gestern ein englischer Küstenschutzverein gebildet, der die „private“ Ueberwachung der englischen Küstengebiete zum Schutze vor fremdländischen Spionen und Spionageagenten übernehmen will.

Berlin, 17. Mai. Die Urheber eines Einbruchversuchs in dem Juweliergeschäft von Groß in der Friedrichstraße erzwangen die Polizei, obgleich nicht weniger als 5 Kriminalbeamten in demselben Hause auf der Lauer lagen.

Berlin, 17. Mai. Der 17-jährige Sohn des Lehrers Schöpsch stürzte auf einem Spaziergange mit seinen Eltern in der Jungfernheide auf einen kleinen Erdwall und brach plötzlich von einer Kugel getroffen zusammen. Ein Scheibenunteroffizier eilte herbei und bekannte, den fehlgeschlagenen Schuß abgegeben zu haben. Der Anabe verstarb bei der vorgenommenen Operation.

Berlin, 17. Mai. Von dem Kriegsgerichte der ersten Gardedivision wurden von 6 Kanonieren des Lehrregiments der Artillerieschule fünf wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten und wegen Verleumdung und Schandbesetzung und Gehorhamsverweigerung zu einer Woche Mittelarrest bis 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Prozeß wurde wegen militärischen Aufrehs geführt.

Hamburg, 17. Mai. Gouverneur Dr. Seih stellte in einer Konferenz westfälischer Kaufleute eine neue Zollordnung in Aussicht und versprach den Anbau von Teelpalmen und Kakaos. Dr. Seih ist für den nächsten Monat nach Südamerika.

Magdeburg, 17. Mai. Ein Müllergehilfe überbrachte dem Landwirte Hegemann in Eidenfelde im Auftrage eines unbekannteren einen Drohbrief mit der Aufforderung, 150 M. an bestimmter Stelle niederzulegen, widrigenfalls er erschossen werden würde. Unterzeichnet war der Brief mit dem Namen des Raubmörders Sternickel. Der Ueberbringer des Briefes wurde verhaftet. Der Briefschreiber suchte das Weite.

### Religion und Politik.

Bekanntlich sind seit Jahren führende Zentrumskreise, darunter in erster Linie die „Königliche Volkspartei“, bemüht, allen Angriffen gegenüber immer wieder zu beweisen, daß Zentrum sei keine konfessionelle, sondern eine rein politische Partei. Das tatsächliche Verhalten der Partei, das die beste Unterlage für die richtige Beurteilung dieser Frage ist, zeigt indes jedem vorurteilslosen Beobachter unseres öffentlichen Lebens, daß die eifrig fortgesetzten Beweisversuche jener Kreise dem wirklichen Charakter der Partei nicht gerecht werden. Wissen doch jene Zentrumsstifter so gut oder noch besser als die Draußenstehenden, daß das Zentrum der religiösen Bindemittels wie des lieben Brotes zu seiner Fortexistenz notwendig bedarf. Während sie, auf hoher Warte stehend, den interkonfessionellen, rein politischen Charakter

der Partei predigen, ist man unten eifrig bemüht, neue „katholische“ Kreise um die aneinanderstrebenden Forderungen zu schmieden. Zuweilen kommt es aber auch vor, daß Führer der Partei, denen das taktische Doppelspiel weniger eingehen will und geläufig ist, ihrer Zunge freien Lauf lassen und zum Schmerze der taktisch geübteren Parteigenossen die fein gezogenen Fäden zerreißen. Eines dieser „Schmerzskinder“ ist auch der Abgeordnete Koeren. Es war auf dem Parteitage in Trier, wo er ganz offen sagte, man dürfe die Debatte über den interkonfessionellen Charakter des Zentrums nicht in die breiteren Schichten der Parteigenossen tragen. Ganz richtig: Solange die Wählermassen glauben, daß es Pflicht eines Katholiken sei, Zentrum zu wählen, solange man dem katholischen Volke vorreden kann, daß der Kampf gegen das Zentrum nur ein Kampf gegen die Katholiken sei, — solange kann man ruhig und seelenbergnüt akademisch-platonische Disputationen über den politischen Charakter der Zentrumsparlei abhalten. Daß Herr Koeren nach diesem Rezept zu arbeiten sich nicht scheut, hat er kürzlich in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in Kiel deutlich bewiesen. Nach unwiderstehlichen gebliebenen Nachrichten führte er dort u. a. folgendes aus:

„Die Verhältnisse seien gegenwärtig für die Katholiken nicht gerade ersichtlich, denn selbst in der Zeit des Kulturkampfes habe nicht eine so große konfessionelle Zerküftung bestanden wie jetzt. Hierfür sei die Volkspolitik verantwortlich zu machen. Der Volk sei begründet, im das katholische Volk von der Gesetzgebung auszuschließen, er beruhe auf dem gemeinsamen Goh der Konfessionen und überdies gegen die katholische Kirche. Er verdanke seinen Ursprung konfessioneller Zerküftung, welche konfessionelle Korrespondenz allein hätte von zusammen. Daraus werde dies aber nicht möglich sein. Der Katholizismus werde sich da vertheidigen, wo er angegriffen werde, und das ermahne, man auch gerade in diesem Kampfe für die katholische Ueberzeugung einzutreten. Eine gleiche konfessionelle Zerküftung der Katholizismus nicht inszenieren, aber er verlange gleiches Recht für beide Konfessionen in Deutschland. Es sei auf die Sache zu beharren, daß der Kampf gegen das Zentrum aufeinander noch weiter geführt werden solle, weil dies verhängnisvoll werden müsse für Volk und Vaterland. Das Zentrum brauche den Kampf aber nicht zu fürchten. So sicher als im Kampfe der beiden Weltanschauungen die katholische Sieg davontragen werde, so sicher werde auch in diesem Kampfe der Sieg auf der Seite des Zentrums sein. Die Behauptung der Gegner, daß sie nur gegen den Ultramontanismus und nicht gegen den Katholizismus kämpften, verdiene keinen Glauben. Die Katholiken behielten sich für einen Katholizismus ohne Ultramontanismus. Das sei nur ein denaturierter Katholizismus. Redner ging dann in längeren Ausführungen auf die Katholikenverfolgungen in der Zeit des Kulturkampfes ein und sagte: Wenn das Zentrum einem Kämpfer wie Bismarck gegenüber Sieger wurde, so werde es auch mit der schändlichen Schandpolitik eines Bülow fertig werden. Wenn sich damals ein Bismarck mit dem Eingehändnis bequemen mußte, daß er die Rechte der katholischen Kirche unterschätzte, so werde dieselbe Erfahrung auch seinen Epigonen zweiten und dritten Ranges nicht erspart bleiben. Der heute auf der Kommandobrücke stehe, könne morgen leicht unter die Räder geraten, dies habe auch ein Bismarck erfahren. Man dürfe nicht vergessen, daß die Rechte des katholischen Volkes verfassungsmäßig niedergelegt seien. Das Ziel, für das katholische Volk durch seine parlamentarische Vertretung, das Zentrum, kämpfe, gebe lediglich dahin, gleiches Recht für alle auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu erreichen. Koeren forderte schließlich das katholische Volk auf, für das Zentrum öffentliche Stellung zu nehmen und gegen seine politische Ausschaltung Protest zu erheben.“

Für diese Musterleistung kann man Herrn Koeren nur dankbar sein. Man beachte: Ein Katholik, der nicht Zentrum wählt, ist ein „denaturierter“ Katholik. Der Kampf gegen das Zentrum gilt auch der katholischen Kirche. Wo katholisches Volk, schließe dich dem Zentrum an! Das ist der Ruf, in dem man sich fortwährend dreht. Und doch ist das Zentrum keine konfessionelle Partei! Nur Bossheit und „denaturierter“ Katholizismus kann sich zu solchen Behauptungen verfeigen!

Sehr bemerkenswert ist auch der Umstand, daß der Vortrag in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gehalten wurde. Dieser Verein vermahnt sich sonst dagegen, als ein parteipolitisches Gebilde angesehen zu werden. Kann man aber vielleicht noch parteipolitisch reden als Herr Koeren? Seine Rede bestätigt uns von neuem, daß der Volksverein dazu bestimmt ist, unter konfessioneller Flagge und mit konfessionellen Mitteln Geschäfte für die Zentrumsparlei zu machen.

Festgehalten zu werden verdient sodann das Geständnis, daß selbst in der Zeit des Kulturkampfes nicht eine so große konfessionelle Zerküftung bestanden habe als heute. Nach Herrn Koeren ist natürlich nur die Sache der Gegner daran schuld. Ob er sich aber nie Gedanken darüber gemacht hat, daß die Verteidigung der konfessionellen Gegensätze wesentlich auf die Fortexistenz einer konfessionellen Partei und deren Politik mit zurückzuführen ist? Solange das Zentrum als konfessionelle Partei sich betätigt und die Religion zu politischen Zwecken mißbraucht, wird an eine Milderung der konfessionellen Gegensätze nicht zu denken, im Gegenteil, noch eher eine weitere Verschärfung derselben zu erwarten sein. Es besteht auch leider wenig Hoffnung, daß hierin schon bald

eine Aenderung eintreten werde. Der Satz, mit dem man von Zentrumsseite die Deutsche Vereinigung verfolgt, die auf eine Verständigung der beiden Konfessionen hinarbeitet, läßt deutlich erkennen, daß man sich der Verwendung konfessioneller Mittel zu politischen Zwecken im Ernste nicht sobald entschließen möchte. Gerade die fortschreitende Vertiefung der zwischen beiden Konfessionen bestehenden Klüfte sollte das Zentrum aber doch davon überzeugen, daß der von ihm eingeschlagene Weg auf die Dauer nicht zum Ziele führt.

### Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz.

Berlin, 17. Mai.

Die heute hier zusammengetretene Konferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland wurde im Künstlerhaus durch den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg mit folgender Rede begrüßt: „Ich habe die Ehre, die heute zusammengetretene Tagung der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine zugleich im Namen des Herrn Reichskanzlers zu begrüßen und Ihnen die besten Wünsche der Reichsverwaltung und der königlich preussischen Regierung für einen gedeihlichen Verlauf der Beratungen zu überbringen. In dankenswerter Weise hat sich Ihre Vereinigung auch in den letzten Jahren die wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen der Länder angelegen sein lassen, die in ihr vertreten sind. Auch ihr Wirken gilt dem Gedanken, die nationale Arbeit der Kulturstaaten durch internationale Vereinbarungen zu fördern und gesicherten und friedlichen Beziehungen auch da die Wege zu weisen, wo technische Erfindungen unserer Tage, sei es in drahtloser Telegraphie, sei es in Luftschiffahrt, die Grenzen der Nationen überschreiten. Lebhaftes Aufmerksamkeits wird die Reichsverwaltung auch Ihren Erörterungen über die Organisation des Arbeitsmarktes zuwenden, einer Frage, die wirtschaftlich und sozial gerade in Zeiten wirtschaftlichen Rückgangs von ganz besonderer Bedeutung ist. Die wirtschaftliche und die Verkehrsentwicklung der Völker läßt den internationalen Charakter auch dieser Frage immer schärfer hervortreten, wiewohl die einzelnen Länder gerade hier noch manche Vorarbeit zu leisten haben, bevor internationale Gestaltungen zu voller Geltung kommen können. Nicht ohne Interesse werden Sie deshalb auch die Bestrebungen verfolgen, die wie in anderen Ländern so auch in Deutschland dem Ausbau der öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise dienen. Die handelspolitischen Aufgaben, denen die Arbeiten Ihrer Vereinigung in erster Linie gewidmet sind, nehmen von Jahr zu Jahr eine umfassendere Gestalt an. Intensiv und extensiv lauschen doch die Länder, denen die heute vertretenen Vereine angehören, untereinander Waren im Werte von 2½ Milliarden Mark aus. Noch außen hin aber, sei es innerhalb Europas, sei es über die Grenzen der Meere hinaus, rückt der Verkehr die Gesamtheit der Nationen immer enger zusammen, verschärft sie durch immer neue Handelsbeziehungen, verschärft aber auch gleichzeitig den gegenseitigen Wettbewerb. Hier in der Stärkung der eigenen Kraft und in der Anbahnung und Befestigung vertraglicher Beziehungen den notwendigen Ausgleich zu schaffen, ist eine Aufgabe, die Sie von jeher zu unterstützen gewillt waren, und zu deren Lösung auch Ihre gegenwärtigen Beratungen beitragen mögen. (Beif. Beifall.)“

Die Konferenz war von den Vereinen aus Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Belgien besetzt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Deutschen Vereins, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein präsiert. Für Oesterreich sprach Hr. v. Wiener, für Ungarn Staatssekretär Ottlik, für Belgien Comte de Sodeleer. Alle Redner erinnerten an die geklärte internationale Lage. Die Befriedigung über die glückliche Lösung der politischen Schwierigkeiten der letzten Zeit kam auch in den Telegrammen zum Ausdruck, die an die Souveräne der drei beteiligten Länder abgeendet wurden. Die Konferenz tagt in dieser Ausdehnung zum ersten Male in Berlin. Gegenstand ihrer Behandlung sind: die Organisation des Arbeitsmarktes, der internationale Postüberweisungsverkehr, die Regelung der Handelsverträge im stehenden Text und Tarif, sowie die Regelung des industriellen Kredits unter internationalen Gesichtspunkten. Aus den deutschen Reichskämtern waren neben dem Staatssekretär des Innern auch die Staatssekretäre Sydow und Kräfte erschienen. Von bekannten Parlamentariern bemerkte man Wasser mann und Paasche.

Den ersten Bericht über die Organisation des Arbeitsmarktes erstattete der stellvertretende Geschäftsführer des Vereins für

bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, Regierungsdirektor Dr. Bodenstein. Er wie sein Mitarbeiter, der Generalsekretär Dr. v. Stojentin-Stettin, führten aus, daß der organische Ausbau des Arbeitsnachweises im volkswirtschaftlichen, sozialen und ethischen Interesse der ganzen Bevölkerung liege und daß aus diesen Gründen die Lösung des Arbeitsnachweisproblems nachdrücklich anzustreben sei. Von den zurzeit zu diesem Zwecke eingeführten Systemen (paritätische Arbeitsnachweise, Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Kadeweise, Fürsorge-Arbeitsnachweise usw.) habe bisher keines den unbestrittenen Vorzug vor den andern darat bewiesen, oder den in der Lage der Sache begründeten Anforderungen so weit entsprochen, daß es berechtigt wäre, als Muster einer Normal-Arbeitsnachweis-Organisation hingestellt zu werden. Die angestrebte Lösung des Problems sei deshalb auch nicht von der schematischen und zwangsweisen Uebertragung einer der zurzeit lokal und territorial erprobten Einrichtungen auf die Allgemeinheit durch staatliche Gesetzgebung, sondern nur von der natürlichen Entwicklung solcher Einrichtungen zu erwarten, welche den Bedürfnissen der jeweiligen örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse geschickt und individuell angepaßt sind. Zu diesem Behufe sei 1) der gewerbmäßige Arbeitsnachweis mit dem Endziel der gänzlichen Ausschaltung baldmöglichst durch die Gesetzgebung auf das Mindestmaß einzuschränken; 2) die sachgemäße Einrichtung von Arbeitsnachweisen unter den vorerwähnten Gesichtspunkten überall da, wo sie noch ermangeln, schleunigst durchzuführen; 3) das planmäßige Zusammenwirken aller nicht gewerbmäßigen Arbeitsnachweise — und zwar im Hinblick auf das Gemeinwohl unter Zurückstellung jeglicher eigentümlichen Interessen — in die Wege zu leiten durch Zusammenfassung in organisch sich aufbauenden Zweckverbänden (Provinzial- und Landesverbänden); 4) die Begründung von Arbeitsnachweisverbänden von den Staatsregierungen, Selbstverwaltungen und öffentlichen Körperschaften materiell und auf jede sonstige Weise zu unterstützen; 5) die wissenschaftliche Erforschung der in ihren inneren Ursachen und Wirkungen noch keineswegs erschöpfend geklärten Fragen des Arbeitsmarktes und seiner Organisation von den berufenen Stellen in vermehrter Maße nachdrücklich zu fördern; 6) die in den Nachbarstaaten auf dem Gebiete der Arbeitsnachweisorganisation gewonnenen Erkenntnisse entsprechend zu berücksichtigen. — Zur Regelung der Wanderbewegungen zwischen den mitteleuropäischen Staaten erweise die Errichtung geeigneter Zentralsorganisationen in den einzelnen Ländern erstrebenswert, welchen die Aufgabe zufällt, miteinander Fühlung zu nehmen und eine Verständigung über alle diese Bewegung betreffenden Fragen herbeizuführen.

### Politische Uebersicht.

Manheim, 18. Mai 1909

#### Zur inneren Lage.

läßt sich die „Magdb. Ztg.“ aus Berlin schreiben: Wie von unternichteter Seite bestätigt wird, treffen die Mitteilungen zu, daß Herr Bülow nach wie vor der Ansicht ist, die Finanzreform dürfe nicht gegen die Liberalen gemacht werden, und daß er an den Grundgedanken des Reformprogramms der verbündeten Regierungen festhalte. In diesem Sinne werde er sich auch bei seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser in Wiesbaden äußern. Man vermutet, daß er die volle Zustimmung des Monarchen finden, und daß der Kaiser dies in einer besonderen Vertrauensumgebung an den Reichskanzler bestätigen werde. Man hält eine solche kaiserliche Willensäußerung für um so mehr angezeigt, als es keinem Zweifel unterliegt, daß das Verhalten der Konservativen und des Zentrums lediglich von dem Wunsche bestimmt worden ist, den Fürsten Bülow entweder zu beiseitigen oder gefügig zu machen. Die Zeitungsmeldungen über eine Erhöhung der Stellung des Reichskanzlers betrodhet man in gut unterrichteten Kreisen als unzutreffend. Jedenfalls wird man gut tun, die Beurteilung der inneren Lage bis nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse der Wiesbadener Kaiser-Audienz beim Kaiser zu vertagen. Soviel scheint aber schon jetzt sicher zu sein, daß die entscheidende Entscheidung zeitigen wird, die den Wünschen der Agrarkonservativen und Liberalen keineswegs entsprechen werden. Ueber die Volksstimmung ist man an den maßgebenden Stellen sehr wohl unterrichtet. Man kennt die Erbitterung, die alle verständigen Volkskreise infolge

des Ganges der Beratungen der Finanzkommission des Reichstags erfüllt, und weiß recht gut, wie abfällig diese Kräfte über den Reichstag urteilen. Um so weniger ist man geneigt, sich unter das konservativ-merikale Joch zu beugen.

Nach der „Köln. Volksztg.“ charakterisiert eine parlamentarische Korrespondenz die neue Parteiverbindung, wie man sie jetzt von verschiedenen Seiten herzustellen sich bemüht habe, als „Zentrumsabwehrblat!“ Tiefbetriibt und sorgenschwer versteht das Zentrumsblatt diesen Satz mit folgender Anmerkung: „Ein neues Wort für eine alte Tendenz!“

Ueber die gestrige Sitzung des Seniorenkongresses des Reichstages weiß die „Köln. Volksztg.“ noch mitteilen:

Die indirekten Erbschaften (Einkommensteuer und Kassezoll) sollen am 8. Juni, die direkten Erbschaften voraussichtlich am 15. Juni dem Reichstage zugehen. Der Seniorenkongress legt besonders Wert darauf, daß die Regierung vor Wiederauftreten des Reichstages die direkten und die indirekten Erbschaften dem Hause vorlegen möchte. Im übrigen wurde im Seniorenkongress kein Zweifel darüber gelassen, daß die Behandlung, wie sie jetzt vom Reichstage und den verbündeten Regierungen dem Reichstage zuteil wird, nicht der Würde des Hauses entspreche. Man hofft aber, daß es noch möglich wird, bis August die Reichsfinanzreform an erledigen. Der Finanzkommission ist vollkommen freie Hand gegeben. Spätestens am Mittwoch wird auch sie sich bis zum 15. Juni vertagen. Im besten Falle wäre es möglich, daß die Kommission die Stammweine und die Tabaksteuer durchberiet, vorbehaltlich der Schlußabstimmung. Weitere Beratungen kann und will auch die Finanzkommission nicht ohne Kenntnis der zu erwartenden Erbschaften vornehmen.

#### Die Aenderung der Fahrkartensteuer.

In der Denkschrift, die das Reichsfinanzamt der Finanzkommission des Reichstages nunmehr über die Aenderung der Fahrkartensteuer hat zugehen lassen, werden im wesentlichen folgende Vorschläge gemacht: Es soll für alle Klassen eine Steuer in der Höhe von 3/2 v. H. des Fahrpreises erhoben werden; Fahrkarten bis zum Betrage von 1 M. und die Schnellzugzuschläge sollen steuerfrei bleiben. Die Stempelgebühr soll ferner künftig auch auf die Motorschiffahrt und auf Sonderfahrten ausgedehnt werden, bei denen Fahrausweise nicht ausgeben werden. Die Denkschrift bemüht sich, die Einbeziehung der 4. bzw. 3. Klasse in die Besteuerung zu rechtfertigen und die Erhebung des jetztgenannten festen Stempels durch einen prozentualen Stempel in der angegebenen Höhe zu begründen. Es wird zunächst Sache der Finanzkommission sein, sich darüber zu äußern, ob sie das, was das Reichsfinanzamt für die Neuordnung der Fahrkartensteuer vorschlägt, als eine angemessene Grundlage für die Befestigung der Nichtstimmung erachtet, die diese Steuer bisher auf allen Seiten, den Eisenbahndienst eingeschlossen, erzeugt hat oder ob sie den Betrag von 20 Millionen, um die es sich dabei handelt, anderwärts anzubringen vorzieht. Die „Köln. Ztg.“ zeigt die Wirkung der vorgeschlagenen Neuordnung an einem Beispiel: Für die Strecke Köln-Berlin (Entfernung 676 Km.) kostete eine Fahrkarte 4. Klasse bisher 11.60 M., künftig wird sie um 30 Pf. teurer sein; eine Fahrkarte 3. Klasse wird künftig statt 17.70 M. kosten 18 M., also sich gleichfalls um 30 Pf. verteuern; in der 2. Klasse, die bisher 27.30 M. kostete, wird man nur noch 26.90 M. bezahlen, also um 30 Pf. billiger fahren; wer über 1. Klasse reist, braucht künftig nur 41.80 M. zu zahlen statt 45.80 M., jezt, er wird also um volle 4 M. billiger fahren.

### Deutsches Reich.

Der Reichsverband der Vereine der national-liberalen Jugend hält seine diesjährige Vertreterversammlung, wie uns mitgeteilt wird, am 16. und 17. Oktober in Jena ab. Als Referenten zu dem Thema der staatsbürgerlichen Erziehung des deutschen Volkes wurden bestimmt die Herren Dr. Paul Kühnmann-Weizsig und Dr. Köhler-Köln.

Ein Zwischenfall im Reichstage. Während der gestrigen Sitzung des Reichstages wurden bedruckte Zettel von der Tribüne in den Saal geworfen. In denselben wird von einer Sehwasserkur gesprochen, die Kaiser Wilhelm 1903 von dem Zetelverwerfer empfohlen worden sei. Die Flugblätter deutet an, daß der Kaiser hierdurch von seinem Reichsopfleiden geheilt worden sei. Der betreffende Mann, der die Zettel geworfen hatte, wurde auf Anordnung des Präsidenten entfernt.

Gerüchte von einer Verlobung der Tochter Kaiser Wilhelms werden aus Wien kolportiert. Da es natürlich unmöglich ist, zu sagen, ob diese Gerüchte mehr als leeres Gerede sind, geben wir sie mit allem Vorbehalt wieder. Der Wiener

mit seines Schicksals leichtem Wagen dahin, wie sehen tun ja so deutlich den heißen, kühnen Koffelener, der dahinter, unbekümmert, ob es aufwärts geht oder in den Abgrund. Es ist bezeichnend, daß Gög diese Stelle garnicht mit einer weiten, süßen, süßen Gebärde begleitet, sondern sie grübelnd, fast finstler vor sich hinbricht. Genau so bleibt sein Gemut das ganze Stück hindurch, und wo dann doch die sonnige und das Leben lodende Sorglosigkeit durchbrechen muß, da stehen wir an harten Uebergängen, vor psychologischen Schrotsteinen, wie sie auch die seltsame Wirklichkeit nicht herbeibringt. Ich sage mit dieser Beurteilung nicht gegen Gög als Darssteller, sondern nur etwas über die Art und Grenze seiner Begabung. Ich habe mehrfach gesagt, daß ein ausgezeichneter Schauspieler er im modernen psychologischen Drama ist, seine äußere Erscheinung, seine künstlerische Natur weisen ihn auf diese hin, nur auf dieses. Hier sind die starken Wurzeln seiner Kraft. Das ist seiner kein Vorwurf, es wäre gesamtlos, von jedem Schauspieler eine so umfassende Darstellungsabgabe zu verlangen, wie sie etwa einem Raing, geschmacklos, eine solche Unvollständigkeit als Maßstab für Künstler zu nehmen, die in ihrer Art sehr tüchtig und sehr leistungsfähig sein können, um letztere dann in Grund und Boden zu schlagen. Herr Gög, unter genauer Berücksichtigung seiner künstlerischen Individualität betrachtet, wird immer gute und erfreuliche künstlerische Leistungen bieten, aber in den Gemut wird keine schwere, grübelnde Art und Natur sich nur schwer hineinzuvoigen. Ebenso nicht in manche andere klassische Rollen. Es ist eine gewagte Sache, mit künstlerischen Individualitäten von bestimmter und unterschiedener Eigenart psychologisch-darstellerische Experimente zu machen, die sie in innerliche Unfreiheit bringen, ihrer Natur etwas Wesensfremdes aufzwingen. Das kann man nur mit den Großen wagen, die den Kosmos in sich bergen. Ich habe das Gefühl, als würde an unserer Bühne an denartigen gewagten Experimenten mit künstlerischen Persönlichkeiten fast zu viel geleistet, so reizvoll es an sich ja sein mag, die Vielschichtigkeit und Schmiegsamkeit einer Psyche und eines Bühnenaktes auf die Probe — und sei es die gewagteste — zu stellen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### „Esse Klapperjehen.“

Musikalische Komödie in zwei Aufzügen von Hermann W. von Waltershausen.

Uraufführung im Kgl. Opernhaus zu Dresden.

E. R. Dresden, 16. Mai.

Hermann von Waltershausen, der junge Münchner Komponist, (geb. 1862) ein Schüler von Lhuille in München, hat sich mit seinem Erstlingswerk „Esse Klapperjehen“ einen guten Namen geschaffen. Die musikalische Komödie fand gestern eine sehr warme Aufnahme. Am Schlusse der Aufführung hob sich der Vorhang wohl zwanzig Mal. Der Dichterkomponist mußte sich mit den Hauptdarstellern und mit Generalmusikdirektor v. Schuch wiederholt dem beifallsfreudigen Publikum zeigen.

Nach den reizenden Namen der Bürger des kleinen freien Reichstädtchen Trunkenfeste (Wirt Hildebrand Sonnenfroh, Stadtschreiber Franz Handmohr, Michel Liebetraut, Heine Müdenschweh, Hans Frätsch, Stadtbüttel Peter Nebenhoff n. a.) erwartete man ein musikalisches Lustspiel. Der Dichterkomponist nennt sein Werk „Eine musikalische Komödie“ und sucht weit entfernt von den Grenzen der feinen Operette, tragikomische Wirkungen auf musikalisch-dramatischem Wege zu erzielen. Die tugendhafte Jungfrau Esse Klapperjehen, die vom Räte der Reichsstadt Trunkenfeste sich ihre Erbschaft beständig läßt, und das Schreiben als ihren teuersten Pfand stets auf dem Herzen trägt, gibt reichlich Anlaß zur Tragikomik. Die ganze Stimmung ist erfüllt von Trinkenlust und Trinkenfeste, von Liebesfreud und Liebesleid.

Der große Beifall galt dem Komponisten, weniger dem Dichter. Er moll vortrefflich Stimmungen mit Tönen, der Charakter

ter seiner Musik ist symphonisch geartet. Nicht Strauchliches nervenstimmendes Raffinement, noch dessen geniale musikalischen Kombinationen, und doch ein großes Ausdruckvermögen, das man bei einem Erstlingswerke besonders hoch anerkennen muß. Das Werk, im musikalischen Stil von Wagners „Meisterfingern“, ist voll von originellen musikalischen Gedanken. Kein Epigonentum, die Harmonien, Modulationen, vor allem die Kontropunktik, überraschen in ihrer Klarheit. Ein sangesfreudiger Komponist mit vielen gefälligen Leitmelodien. Außerst geschickt sind alte Volkslieder in die Handlung verwebt. Die klanglichen Wirkungen der Instrumentierung sind ungleich, vielfach aber originell und geschmackvoll.

Als Dichter ist freilich von Waltershausen weniger glücklich gewesen. Das Thema und die Handlung erscheinen mehr Humor. Der Titel „Eine musikalische Komödie“ vermag dieses Fehlen an Witz nicht zu rechtfertigen, banale Kraftausdrücke vermögen keinen Humor nicht zu erzeihen. An der Handlung selbst scheitert vielleicht der Erfolg des Werkes über die deutschen Bühnen. Sie ist — auch wenn wir uns immer vorzuzumantigen, daß schließlich in Trunkenfeste alles möglich ist — zu unwahrscheinlich.

#### Groß. Bod. Hol- und Nationaltheater in Manheim.

Gemut. Dem aufmerksamsten Beobachter künstlerischer Individualitäten konnte es nicht zweifelhaft sein, daß Gög im Gemut mit manchen Schwierigkeiten und Widersprüchen zu kämpfen haben werde. Wie er den Kampf ein wenig zu alt gab, so den Gemut zu schwer, grübelnd. Das ist eben Gögens Art. Seine Menschen haben alle Erbschaften, Nachdenklichkeit, sie sind geistig reif, überzeit im Sinne einer differenzierteren und aufs feinste verarbeiteten Psychologie. Das ist die Stärke dieses Künstlers und das ist gleichzeitig die Grenze seiner Begabung. Von all den eben genannten Eigenschaften besitzt nun der Gemut so gut wie nichts. Wie von unsichtbaren Geistern gepöppelt gehen die Sonnenfeste der Zeit

Korrespondent des wenig zuverlässigen „Newyork Herald“ meldet zunächst folgenden Stoffsatz: „Anlässlich des Besuchs des deutschen Kaisers in hiesigen Hofkreisen das Gerücht, daß die Beziehungen zwischen den Säugern Habsburg und Hohenzollern, auf die Kaiser Wilhelm bei seinem Trinkspruch in so herzlicher Weise Bezug nahm, noch enger und fester befestigt werden sollen. Man erzählt sich, daß die Tochter des Kaisers und der Kaiserin bestimmt sei, die zukünftige Herrscherin Oesterreich-Ungarns zu werden. Mit anderen Worten, es herrsche große Aussicht, daß eine Heirat zwischen der Prinzessin Viktoria Louise von Preußen und dem Erzherzog Karl Franz Josef, dem 22jährigen Sohne des verstorbenen Erzherzogs Otto und seiner Gemahlin Maria Josepha, Schwester König Friedrichs Augusts von Sachsen, zustande kommen wird. Dieses Gerücht findet in Wien vielfach Glauben. Allerdings ist man der Ansicht, daß die offizielle Verlobung noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, da die Prinzessin noch nicht einmal ihr 17. Lebensjahr erreicht hat. Der Erzherzog Karl Franz Josef, der noch seinem Onkel, dem jetzigen Thronfolger, dem Erzherzog Franz Ferdinand, den Thron Oesterreichs bestiegen wird, gilt als ein lebenswürdiger, fein gebildeter junger Mann. Die Kinder des Thronfolgers, die den Titel Fürsten von Hohenberg führen, sind bekanntlich nicht erbberichtig. Einigen Zweifel begegnet noch das Gerücht dadurch, daß die Prinzessin im Falle der Eheschließung genötigt wäre, zum katholischen Glauben überzutreten. Und dieser Zweifel ist wohl durchaus berechtigt.“

Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig mit seinen 85000 Mitgliedern, hält den diesjährigen Verbandstag in den Tagen des 4.—6. September zu München ab. Die Tagung wird zu allen brennenden sozialpolitischen Fragen des Handlungsgehilfenstandes Stellung nehmen.

**Badische Politik.**

Die badische Kerkstammer und die Reichsversicherungsordnung.

Mannheim, 17. Mai. (Korr.) Die Kerkstammer im Großherzogtum Baden nahm in ihrer Sitzung vom 13. Mai 1909 nach einem Referate von Dr. Hermann Mannheim einstimmig folgende Erklärung an:

Die Kerkstammer für das Großherzogtum Baden erblickt in der vorgeschlagenen Regelung der Arztfrage in der Reichsversicherungsordnung nicht ein Mittel zur Verhütung von Kämpfen, sondern den Keim zu schweren Verwicklungen. Wenn ein großer, häufig der überwiegende Teil der Bevölkerung in Krankenkassen organisiert ist, wenn andererseits die Arztzahl vom Staate durch Zulassung weiterer Kreise zum Studium der Medizin vermehrt wird, so darf die Zulassung zur Arbeitsmöglichkeit und die Festsetzung der Lebensbedingungen eines ganzen Standes nicht letzten Endes abhängig gemacht werden von der Entscheidung eines Beamten. Der Entwurf soll in einseitiger Weise die Kerkzie zur Arbeit, aber nicht die Krankenkassen zur Erschließung der Arbeitsmöglichkeit zwingen.

In erster Linie befürwortet deshalb die Kerkstammer, daß dieselben Rechte, welche der Entwurf den Apothekern gewährt, auch den Ärzten zugesprochen werden und daß die Zulassung eines Arztes zur Kassenpraxis unter den vereinbarten Bedingungen nur aus einem wichtigen Grunde verweigert werden darf.

- Zum mindesten aber verlangt die Kerkstammer:
1. daß gegenüber den in den Kassen organisierten Kranken außer dem einzelnen Arzte die ärztlichen Organisationen als vertragsschließender Faktor ihre Stelle im Gesetz finden,
  2. daß die Schiedskammer in paritätischer Zusammensetzung mit einem unabhängigen richterlichen Vorsitzenden zwar in allen Streitigkeiten aus einem bestehenden Vertrage rechtskräftig und endgültig entscheidet, daß dagegen für abzuschließende Verträge, also für die Schaffung neuer Rechtsbeziehungen, der Schiedskammer die gleiche Stellung wie dem Gewerbegerichte als Einigungsamt zugewiesen wird. Nur in diesem Falle können die Schiedskammern Streitigkeiten herbeiführen, umso mehr als die drohende Aufhebung der freien ärztlichen Verhandlung im Falle der Nichteinigung für beide Teile schwere Nachteile bringen würde,
  3. daß die Ausnahmebestimmungen hinsichtlich des ehrengerichtlichen Verfahrens ganz in Wegfall kommen, da sie zu der wirtschaftlichen auch noch die moralische Gefährdung des Arztesstandes hinzufügen würden,
  4. daß die Gewährung freier ärztlicher Behandlung allgemein an die Einkommensgrenze von M. 2000 gebunden wird, da

**Theater-Notiz.** Die Intendantin teilt mit: Wie schon mitgeteilt, findet die erste Aufführung des „Rau“ ersten Teils in der neuen Inszenierung am ersten Pfingstfesttage, Sonntag den 30. Mai, und zwar außer Abonnement zu hohen Preisen statt. Den Momenten der Abteilung A bleibt zu dieser Vorstellung das Vorrecht auf die von ihnen abonnierten Plätze bis Samstag den 22. Mai, mittags 1 Uhr, zuwacht. Karten-Bestellungen werden von heute ab schriftlich mittels Bestellkarten an die Hoftheaterkasse erbeten. Der allgemeine Verkauf beginnt Montag den 24. Mai, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse II. — Freitag, den 21. Mai, gelangt hat „Al-Helberberg“ das Lustspiel „Am weißen Rößl“ als 48. Vorstellung im Abonnement C zur Aufführung.

Von der Freiburger Universität, nach der provisorischen Bestimmung beläuft sich die Zahl der immatrikulierten Studierenden auf 2750. Hiernach ist auch in diesem Semester gegenüber dem Vorjahre wieder eine Zunahme von 151 Studierenden zu verzeichnen.

**Berliner Erstaufführungen.** Von unserem Berliner Bureau wird gemeldet: Im König Opernhaus fand gestern die Erstaufführung von Carl Goldmarks satirischer Oper „Ein Wintermärchen“ statt. Die Aufnahme hielt sich etwa in der Mitte zwischen Erfolg und Misserfolg. Der Mittelakt enthält mandant glückliche Erfindungen. Am 1. und 3. Akt jedoch herrscht die Phrase vor. Die Partien, nach denen man mit Interesse hinhorcht, sind recht dünn gefüllt.

**Denkmäler für Lebende.** Die Statue des provençalischen Dichters Mistral wird demnächst in Aix in seiner Anwesenheit feierlich eingeweiht werden. Diese Tatsache gibt Jules Claretie Anlaß, über die merkwürdigen Empfindungen nachzudenken, die wohl schon einem berühmten Zeitgenossen im Anblick seines eigenen Monuments beschleichen mögen. Mistral hat sich zunächst gegen die Idee gestäubt, daß die Feier der fünfzigjährigen Wiederkehr seiner Dichtung Nirvao des Erscheinens durch ein Denk-

mal ökonomischen Voraussetzungen für die Innehaltung dieser Grenze bei allen Versicherern in gleicher Weise vorliegen.

Die Kerkstammer hält es für ihre Pflicht, die gesetzgebenden Faktoren und die Öffentlichkeit auf die ernstesten Gefahren des vorliegenden Entwurfes hinzuweisen und die freiwilligen ärztlichen Organisationen zu einem immer festeren Zusammenschlusse aufzufordern.

Prinz Ludwig von Bayern in Karlsruhe.

Karlsruhe, 17. Mai. (Korr.) Zum offiziellen Besuche des Großherzogspaares traf heute mittags 240 Uhr Prinz Ludwig von Bayern in Vertretung des Prinzregenten Ludwig hier ein. Am Bahnhofsgeleise, wie schon kurz gemeldet, großer Empfang statt. Zur Begrüßung des Prinzen hatte sich der Ehrendienst nach Mühlacker begeben. Auf dem Bahnhofsgeleise waren erschienen der Großherzog, Prinz Max, der kommandierende General des 14. Armeekorps Hr. v. Goiningen, der bayerische Gesandte Ritter von Grünstein, sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität und die aktiven Offiziere sowie der groß. Landeskommissär, der Amtsdirektor und der Oberbürgermeister der Residenz. Auf dem Bahnhofsgeleise hatte eine Ehrenkompanie des Leibgrenadier-Regts. mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Der Zug fuhr ein unter den Klängen der bayerischen Hymne. Der Großherzog und sein hoher Gast begrüßten sich durch herzlichen Händedruck. Nach Vorstellung des gegenseitigen Erfolges und Abfertigen der Ehrenkompanie erfolgte ein Vorbeimarsch der letzteren. Es erfolgte dann die Fahrt nach dem Schlosse. Der Großherzog und der Prinz saßen in einem vierspännigen Galawagen mit Spighenreitern, der von zwei Abteilungen der Leibdragoner eskortiert war. Auf dem Wege zum Schlosse begrüßte ein überaus zahlreiches Publikum die hohen Herrschaften mit lebhaften Zurufen. Nachmittags stattete der Prinz bei den hiesigen Fürstlichen verschiedene Besuche ab. Um 6 Uhr fand eine Besichtigung des Fluhbautechnischen Laboratoriums des Professors Neßdorf statt. Um 8 Uhr war Galatafel im Schlosse.

Schiffahrtsabgaben.

Schopfheim, 17. Mai. (Korr.) Der hiesige Gemeinderat hat sich dem Protest der Gemeinde Lörach gegen die Schiffahrtsabgaben angeschlossen.

Konferenz der Gewerkschaftskartelle.

Offenburg, 17. Mai. (Korr.) Hier fand eine Konferenz der Gewerkschaftskartelle Badens statt, welche sich mit dem Entwurfe einer Reichsversicherungsordnung und dem Entwurfe eines Arbeitskammergesetzes beschäftigte. Gegen beide Vorlagen wurden Resolutionen angenommen, da dieselben den Interessen der Arbeiter nicht entsprächen. Die Versammlung sprach sich für eine lebhafteste Agitation zugunsten der Schaffung von Gewerbegerichten aus.

**Und der badischen Wahlbewegung 1909.**

Landtagskandidaturen.

Baden-Baden, 17. Mai. In der Nachricht, daß Oberbürgermeister a. D. Dr. Gönner sich endgültig dahin entschlossen hat, eine Kandidatur nicht mehr anzunehmen, schreibt das „Badener Tagblatt“:

„Dem verdienten Parlamentarier wurde der Entschluß, aus dem politischen Leben zu scheiden, nicht leicht. Wer fast ein Lebensalter hindurch an verantwortlicher Stelle und in hervorragender Position, wie Herr Dr. Gönner, seine ganze Pflicht getan, der tritt nur nach reiflicher Ueberlegung von einem Posten zurück, auf der ihn heils das Vertrauen der Wähler berief und für den er wieder, nach der Ansicht der leitenden Männer in den liberalen Lagern, als Kandidat in Betracht kommen sollte. Wir achten die Entschließung des Herrn Dr. Gönner, so sehr wie wir sie auch bedauern, weil wir ihm menschlich nachfühlen können, daß er, nach langer, aufopfernder Tätigkeit in Parlament und Gemeinde sich nach einem ruhigen Lebensabend sehnt, den er voll und ganz verdient hat; und den wir ihm herzlichst gönnen. Bei seinem Scheiden aus dem parlamentarischen Leben wird die Erinnerung an all das Erprobte wach, das Herr Dr. Gönner in seiner Eigenschaft als Abgeordneter für die Stadt Baden-Baden und als ganzes Badener Land getan und es werden sich seine Parteifreunde die Gelertheit nicht entgehen lassen, dem hochverdienten Manne, dem umsichtigen Parlamentarier, durch eine entsprechende Ausdeutung den Dank und die Anerkennung für das zu berechtigte Ausmaß zu bringen, was er in jahrzehntelanger Arbeit geleistet und zum Segen, seinem Nachfolger aber zu leuchtendem Vorbild!“

Karlsruhe, 17. Mai. Von freimüthiger Seite wird geschrieben: „Gegenüber der Nachricht, daß in Karlsruhe-Weißstadt Siedler Dr. Weill als Kandidat der Freimüthigen aufgestellt wurde, kann aus bester Quelle berichtet werden, daß

mal unberührt würde, daß ihn selbst darstelle. Auch für seinen Leichenstein will er keine Wiedergabe seines Bildes, sondern er hat sich als sein Grabmonument eine Statue der Königin Jeanne nach dem schönen Kunstwerk, das sich in Haug befindet, ausbedungen. Dieser letzte Wunsch ist in seinem Testament in schönen Versen begründet, nach denen dies Standbild zur Verherrlichung der Provence dienen soll, deren Ruhm der Dichter sein ganzes Leben gemeint. Doch auch sein eigen Monument wird sein spätes Heimathland verherrlichen, dessen glänzendster Sänger er gewesen. Die Bronzestatue von Theodore Riviere stellt Mistral dar, den Stroh in der Hand, den Ueberzieher über den Arm geworfen, ganz so, wie er täglich um Mailaine spazieren geht. „Ich habe nur Zucht“, so hat der Poet selbst seine Gedanken geäußert, „daß man von jetzt ab schreiben wird, wenn man mich sieht: Der Da ist ja Mistral von seinem Piedestal herabgestiegen.“ Auch Saint-Etienne hat schon den Ruhm genossen, seinem eigenen Standbild gegenüberzustehen und die Einweihung des Denkmals durch seine Gegenwart zu verhindern. Im Wachfigurenabneht können ja viel genannte Männer nicht selten das Vergnügen haben, ihr Ebenbild zu betrachten, aber Wachs ist nur ein vergänglichliches Material; das Monument dagegen symbolisiert die Zukunft, die Unsterblichkeit, die der sterbliche Mensch hier sichtbarlich vor sich aufgerichtet sieht. Die dänischen Bräuer hatten dem großen Fasteur bei seinen Abschieden eine Statue errichtet und auch Verhelos hätte noch das Kunstwerk, das René de Saint-Marcus für sein Monument geschaffen, selbst betrachten können, wenn er den Künstler in seinem Atelier besucht hätte. Willehelt bürgert sich die Stelle eines Denkmals für Lebende in unserer heimathstreuigen Zeit ein. Die kleinen Geister werden dadurch gewiß beglückter sein und sich diese Beglaubigung ihrer Unsterblichkeit lieber gefallen lassen als die großen.“

über die freimüthige Kandidatur Karlsruhe-Weißstadt noch keinerlei Beschluß gefaßt wurde und daß die Nachricht von der Aufstellung Dr. Weills lediglich auf Kombinationen beruht. Soviel ist bekannt, daß Dr. Weill sich früher gegenüber Anregungen eine Landtagskandidatur anzunehmen, ablehnend verhalten hat und daß die freimüthige Kandidatur Karlsruhe-Weißstadt ebenfalls und zwar, durchaus mit Zustimmung Dr. Weills dem bisherigen Vertreter, Fachanwalt Fröhlich, angeboten worden ist. Eine Versammlung des freimüthigen Vereins Karlsruhe wird sofort nach Pfingsten beschluß fassen.“

**Württembergische Politik.**

Die Pfingst-Tagung des Evangelisch-Sozialen Kongresses in Heilbronn (vom 1.—3. Juni) verspricht nach einer Mitteilung der „Südwest. Korresp.“ hervorragende Anregungen auf volkswirtschaftlichem wie auf religiösem Gebiet zu bringen. Die Leitung des Kongresses hat der Berliner Theologe Geheimerat Professor D. Adolf Harnack. Für die zwei Abend-Versammlungen sind u. a. Geheimerat Prof. Dr. Adolf Wagner und Professor Hans Delbrück sowie Reichstagsabgeordneter D. Raumann als Redner in Aussicht genommen. Als Referent für den ersten Tag (2. Juni) ist der frühere Staatsminister Graf Posa d'owizky gewonnen, der über „Luzus und Sparfamkeit“ sprechen wird, ein Thema, das gerade jetzt um seiner selbst wie um des Mannes willen, der es behandelt, der allgemeinsten Aufmerksamkeit sicher sein darf. Am gleichen Tage wird Prof. D. Drews-Halle a. S. über „Krisis und Arbeiterstand“ sprechen. Auch das dritte Referat: „Geistige Strömungen in der deutschen Gewerkschaftsbewegung“ soll in wichtige geschichtliche Zusammenhänge und insbesondere in die vielumstrittene Frage nach dem Wesen und dem Recht der christlichen Gewerkschaftsbewegung hineinführen. Referenten hierfür sind Pastor Lic. theol. Schneemelcher-Berlin und Pfarrer Lic. theol. Gottfried Traub-Dortmund. Mit solchen bedeutsamen Thematika und Referenten wird der Evangelisch-soziale Kongress auch in diesem Frühjahr in Heilbronn seine alte Anziehungskraft in der Woche nach Pfingsten für ganz Deutschland ausüben.

**Aus Stadt und Lanu.**

Mannheim, 18. Mai 1909.

Zur Durchfahrt des kaiserlichen Hofzuges wird uns nach mitgeteilt: Auf dem Bahnhofsgeleise waren zum Empfang anwesend: Polizeidirektor Dr. Korn und Oberst Wild v. Hohenborn. Der Regimentskommandeur wurde vom Kaiser in den Salomwagen befohlen und blieb dort etwa 5 Minuten. Darauf wurde Oberst Wild v. Hohenborn nach von der Kaiserin empfangen.

**Handelshochschule.** Die Vorlesung von Frau Dr. Wittmann-Gothener über „Arbeiterethik“, die bisher Mittwochs nachmittags stattfand, ist in der Weise mit der am Dienstag stattfindenden Vorlesung „Recht und Verfassung sozialpolitischer Schriften“ vereinigt worden, daß diese bis 6 1/2 Uhr verlängert ist und präzis 5 Uhr beginnt. — Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß heute Dienstag, 18. Mai die Allgmeinen Vorlesungen: „Der Verkehr in seiner wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung“ (Dozent: Herr Regierungsrat Endres), „Montanindustrie“ (Dozent: Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Götthein) sowie der Vorträge: „Gütertarifwesen mit Tarifänderungen“ (Dozent: Herr Regierungsrat Endres) begonnen werden.

**Spiele-Nachmittage.** Der Anzeiger des Oberbürgermeisters, freie Spielnachmittage einzuführen, soll nun auch an den Karlsruher Knabenkassen Hofse gegeben werden. In Mannheim und Pforzheim besteht diese Gewerung schon seit längerer Zeit.

**Lebensbahn Kaiserlich-Hebdesheim.** Um den Fahrplan mehr den Arbeitszeiten anzupassen, sind auf Wunsch der beteiligten Arbeiter die Züge verlegt worden. Die Abfahrtszeiten der Züge nach und von Hebdesheim sind im Anzeigertheil bekannt gegeben.

**Verein für Frauenkammern.** Freitag, den 21. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, findet im Hotel National eine zwanglose Zusammenkunft statt, in welcher über den „Frauenkammernrechtsgesetz in London“ berichtet werden soll. Ein Vorstandsmitglied beschäftigt ferner über das kommunale Wahlrecht der Frau kurz zu referieren. Ferner soll ein Vereinsausflug in Erwägung gezogen werden. Gäste willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Das Künstlerkonzert im Heidenheimer Jägerhaus** muß wegen Behinderung des Hofopernsängers Rosifranz auf Sonntag den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr, verlegt werden.

**Der Gesangsverein Frohinn der Deutschen Steinzeugwerke** in Friedrichsdorf errang sich, wie bereits an anderer Stelle mitgeteilt, bei dem am vergangenen Sonntag in Weidenhausen stattgehabten Gesangswettbewerb einen 1. Preis und Ehrenpreis.

**Ein merkwürdiges Zusammenreffen.** Aus unserer Leserkreise wird uns geschrieben: Neulich brachten Sie in Ihrem geschätzten Blatte die Nachricht, daß der berühmte Operateur und Arzt Dr. Sappeler in Konstantin infolge einer Winddarmenentzündung gestorben sei. Ein merkwürdiges tragisches Zusammenreffen des Zufalls hat hier eine Rolle gespielt, da Dr. Sappeler kurz vor seiner Erkrankung einen Arzt gegen Winddarmenentzündung operierte und unmittelbar darauf sich selbst wegen derselben Krankheit einer Operation unterziehen mußte, welche Herr Dr. Brunner vom Krankenhaus in Mannheim vornahm. Dr. Brunner war kaum imstande, die Operation vollständig zu beenden, als sich bei ihm selbst Erscheinungen einer heftigen Winddarmenentzündung einstellten, die eine sofortige Operation nötig machten.

**Die Uehrendiehe verhaftet?** Durch die Gendarmen Ludwigs-hafen wurden heute früh die Gebrüder Georg und Karl Six aus Mannheim verhaftet und der Kriminalpolizei Mannheim übergeben. Sie sind dringend verdächtig, den bedeutenden Diebstahl bei Uhrmacher Kemmele in H 4 begangen zu haben. Schon gleich nach der Tat merkte die Polizei, daß sie abgängig waren. Die Beiden werden auch von der Staatsanwaltschaft Köln wegen eines Diebstahls verfolgt.

**Agnoziert.** Die Leiche des gestern vormittag an der Kullins-fabrik aus dem Rhein gelandeten jungen Mannes wurde als bleichliche des seit ungefähr 10 Tagen vermissten 20 Jahre alten Bau-gewerkschülers Heinz Hofedtz aus Sommersfeld bei Kassel, zuletzt wohnhaft in Neuhadt a. d. O., festgestellt.

**Die Vergiftungsart eines Kindes,** worüber wir in der gestrigen Mittagsnummer berichteten, wurde nunmehr geklärt. Es hatte ein Glas Wasser mit „Wangentod“ erwischt und sich vollständig getrunken. „Wangentod“ ist eine starke giftige Flüssigkeit.

**Unfall.** Der 24 Jahre alte Rangierer G. H. H. und ein Feldbahnführer wohnten O. S. 3 verunglückte gestern Abend auf dem Güterbahnhof. Er erlitt eine schwere Querschnitts-Verletzung der Hüfte und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

**Am Ludwigs-hafen.** Ein eigenartlicher Unfall ereignete sich gestern Abend auf dem Schiff „Bergringung 12“ im Luisenpark. Der dort an bedienstete 24 Jahre alte ledige Matrose Friedrich Deu-

Land von Koblenz, brachte beim Landen in dem Momente, als er den Korbid zur Ueberwindung des Kanals des Schiffes gegen die Kanonen hinunterwarf, auch den Kopf zwischen das Schiff und die Kanonen. Er erlitt einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung. — Der 20 Jahre alte ledige Bäckergehilfe Ernst Kraus von Friedenheim wurde gestern Vormittag beim Abwaschen einer Zimmerwand von einer Leiter ab und erlitt schwere innere Verletzungen, außerdem einen Rippenbruch. Die beiden Verunglückten wurden in das hiesige Krankenhaus überführt.

**Berichtigung.** Von der Firma Ludwig Nideln. Seih Mannheim wird uns geschrieben: „Auf Ihre Notiz in der Mittagsnummer des 13. Mai über ein im Schwarzwald geschehenes Unglück durch eine Dampfwalze, bei dem ein 11jähr. Knabe den Tod gefunden haben soll, teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die beiden dort arbeitenden Dampfwalzen und gehören und daß die Notiz vollkommen unzutreffend ist, da nichts derartiges passiert, überhaupt keinerlei Unfall vorgekommen ist.“

**Waldbrände** haben am Sonntag wieder an verschiedenen Orten stattgefunden. So wird aus Schönau bei Heidelberg gemeldet, daß am dem Erdberschädel 3—4 Morgen dem Feuer zum Opfer fielen. In der zur Gemarkung Bad Dürkheim gehörigen Forstabteilung „In der Steinach“ wurden 2 Morgen Wald vernichtet. Am ausgebreitetsten war ein Brand am Linnel „Märgelberg“ bei Weidenbach. Ungefähr 40 Morgen Wald wurden ein Raub der Flammen. Den vereinten Arbeiten der Feuerwehren von Weidenbach, Frankenstein und Weidenbach gelang es nach zweitägiger angestrengter Tätigkeit, das Feuer Herr zu werden.

**Berlin zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische und technische Angehörige.** (E. S.) Gemäß Beschluß der Mitgliederversammlung werden in diesem Jahre wiederum 10 Unterstützungsgewinne an minder günstig gestellte Kollegen zur wirksamen Ausübung eines gewöhnlichen Erholungsurlaubs vergeben. Bezüglich der Anträge sind schriftlich spätestens bis zum 31. Mai entweder an den Vorstand des betr. angeschlossenen Vereins oder an den Verwaltungsrat des obigen Vereins (Mannheim, L. 3, 3b) unter Angabe der Vereinsangehörigkeit zu richten. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Auszahlung der Mittel für Landaufenthalte (Mannheim, L. 3, 3b) in diesem Jahre an den Mittwochs-Abenden von 7 bis 8 Uhr geöffnet ist. Die Auszahlung erfolgt bereitwillig und unentgeltlich nicht nur an die Mitglieder der angeschlossenen Vereine, sondern auch an andere Interessenten. Auch sind hortselbst Spezialführer durch die einzelnen Gebiete (Ebenwald, Pfälzerwald, Schwarzwald ufm. ufm.) erhältlich.

**Zur Frage der Vesteuerung von Angestellten (Schmiergelder.)**

Der Verband Süddeutscher Industrieller veranstaltete am 26. April ds. Js. bei seinen sämtlichen Mitgliedern eine Rundfrage dahingehend, ob dieselben:

1. Ueberhaupt die Schaffung strafgesetzlicher Bestimmungen zur Bekämpfung des Schmiergelderumwefens für notwendig hielten, oder

2. der Ansicht wären, daß in der Angelegenheit zunächst noch weitere Erfahrungen gesammelt werden sollten, und die Bekämpfung des Uebels inzwischen der Selbsthilfe und der ausgiebiger Benutzung der bestehenden Rechtsbehelfe (§§ 133a und 133c, Absatz 2, der Gewerbeordnung, bezw. § 72, Ziffer 1 des Handelsgesetzbuches und §§ 667 und 626 des R. G. B.) überlassen bleiben sollte, bevor zu neuen gesetzgeberischen Maßnahmen geschritten würde.

3. Im Falle der Befassung von Nr. 1, ob die Mitglieder den von der Reichstagskommission vorgeschlagenen Gesetzestext für ausreichend hielten, oder

- 4. der Ansicht wären, daß es ratsam sei:
  - a) die Bedeutung der Fassung „Bevorzugung für sich oder einen Dritten“ in einem besonderen Absatz inhaltlich wiederzugeben,
  - b) besondere Bestimmungen über die Befassung von Verwandten ufm. der Angestellten dem von der Reichstagskommission vorgeschlagenen Gesetzestext hinzuzufügen.

Die auf das Rundschreiben eingelaufenen Antworten haben ergeben, daß der überwiegende Teil der Mitglieder die sofortige Schaffung strafgesetzlicher Bestimmungen zur Bekämpfung des Schmiergelderumwefens für notwendig hält und erklärt, daß die von der Reichstagskommission vorgeschlagene Fassung zu akzeptieren sei.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Wallstadt, 17. Mai.** Diese und die nächste Woche bringen uns die Bürgerwahlen. Die Wahltermine sind wie folgt festgesetzt: 3. Klasse: Freitag, 21. Mai, nachmittags von 5—8 Uhr; 2. Klasse: Dienstag, 26. Mai, nachmittags von 5—8 Uhr; 1. Klasse: Freitag, 28. Mai, vormittags von 11—12 Uhr.

**Sensfeld (W. Adelsheim), 17. Mai.** Am Freitag erregte sich hier ein scheinbares Unglück. Ein hiesiges Fräulein wollte sich auf einem Spirituskocher Milch warm machen und schüttete zu diesem Zweck Spiritus in den Apparat, wovon sich jedoch ein Teil auf den Boden ergoß, dort Feuer fing und die Kleider des Mädchens in Brand setzte. Einer Feuerzähle gleich, rannte die Knäuelknecht auf den Hof, wo Nachbarnleute herbeiliefen und ihr die brennenden Kleider vom Leibe rissen. Am ganzen Körper mit fürchtbaren Brandwunden bedeckt, starb das Mädchen bald darauf.

**Parisruhe, 17. Mai.** In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses kam es zu einer sehr erregten Szene zwischen Oberbürgermeister Sigrist und dem Stadtverordneten Bock, der bei der Vorlage betr. die Errichtung einer vierten Bürgermeisterstelle behauptete, daß durch die Juristen auf dem Rathaus technische Arbeiten verzögert worden seien. Der Oberbürgermeister wandte sich in scharfen Worten dagegen und erluchte energisch, die brennende Frage, ob ein Techniker oder ein Jurist auf das Rathaus kommen solle, zurückzustellen, bis die Zustimmung der Regierung für Errichtung der vierten Bürgermeisterstelle eingetroffen sei. In der ganzen Stadt ist man jetzt überaus gespannt, ob es gelingen wird, einen Techniker in das Bürgermeisterkollegium zu bringen.

**Dienstadt, 17. Mai.** Am Freitag erkrankte sich in seinem Geschäftskolleg der ledige Elektrotechniker Kopp, Mitinhaber der Firma Kink und Kopp. Die Abweisung seiner Bewerbung um die Hand eines Mädchens in einem benachbarten Orte soll die Ursache der unglückseligen Tat sein.

**Steinbach (Amt Mühl), 17. Mai.** Oberlehrer W. Kern hat sich im Zustand geistiger Unmachtung erschossen. Der Unglückliche wirkte über 30 Jahre in hiesiger Gemeinde und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

**Gerichtszeitung.**

**Chemnitz, 17. Mai.** Das Kantonsgericht verurteilte den hiesigen Offizier Sartorius, der am 18. März Abends in

Dobos den holländischen Komponisten und Schriftsteller Mulder niederschloß, zu sechs Monaten Gefängnis, dem Minimum der im Straubündener Strafgesetzbuch vorgesehenen Strafe. Sechs Wochen der Unterjuchungshaft werden angerechnet. Die Zivilentschädigung wird grundsätzlich anerkannt und auf den Zivilweg verwiesen. Ein Gesuch um Verhängung der Strafe in Dobos, wo Barmherzigkeit Heilung von seinem Ungeheuren sucher, wurde in empfehlichem Sinne an die Regierung verwiesen.

**Sportliche Hundschau.**

**Hesselerennen.**  
**Düsseldorf.** Hans Grath-Jagdrennen, 1700 Mk. 1. Weißhagens Letina (Dr. Fahrmarkt) geht allein über die Bahn. — Reanderthal-Jagdrennen, 2000 Mk. 1. Rosh Sagunt (Schurgold), 2. Amorette, 3. Senore, 10:10. — Van Bellem-Jagdrennen, 2500 Mk. 1. St. Reners Midgham (H. Braun), 2. Conci, 3. Angeltane, 14:10; 12, 13:10. — Bergische Jagdrennen, 1700 Mk. 1. Rissek Paula (Vogel), 2. Reinhardtbrunn, 3. Wils Girt, 20:10. — Frühjahrs-Jagdrennen, 5000 Mk. 1. St. Scharfins Sauri Riedlaus (Bel.), 2. Brade, 3. Riedlaus, 20:10. — Gerschedtmer Jagdrennen, 1700 Mk. 1. Geh. Unnas Wandora (Sandmann), 2. Sklanin, 3. Rosal Anne, 21:10.

**Leipzig.** Joden-Verkaufs-Jagdrennen, 3000 Mk. 1. Gaertichs Cassa (Kommunist), 2. Tolaj, 3. Vöronia, 22:10; 21, 10:10. — Rhodenerennen, 2000 Mk. 1. Tobels Kapitum (Bel.), 2. Waldrod, 3. Copri, 25:10; 12, 12, 16:10. — Ehrenpreis-Jagdrennen, 2000 Mk. 1. Tobels Kapitum (Bel.), 2. Seabog, 3. Debour, 27:10; 11, 11:10. — Joden-Verkaufs-Jagdrennen, 5000 Mk. 1. St. Mäcker Casuar (Brown), 2. Jodler, 3. Redcep, 22:10; 11, 11:10. — Ehrenpreis-Jagdrennen, 4500 Mk. 1. Steinbeck Norma (Dr. B. Schulz), 2. Wia, 3. Pedro, 22:10; 10, 10:10. — Germania-Jagdrennen, 5000 Mk. 1. St. Steinbeck Magdurga (Graf Gold), 2. Veethosen, 3. Rincompop, 44:10; 17, 17:10.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**w. Dresden, 17. Mai.** Heute fand hier unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten A. Reinhart-Worms die diesjährige Mitgliederversammlung des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie statt. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Vorstand beauftragt wurde, mit allen Mitteln die Befreiung der Serbmaterialeinfuhr zu anstreben. Die Generalversammlung schloß mit einem Referat des Generalsekretärs M. Krause über die Geschäftslage der deutschen Lederindustrie, das im Hinblick auf das Steigen der Beschäftigten der Lederindustrie bei den Rohmaterialien und den Arbeitslöhnen und die Forderung auf Erhöhung der Lederpreise ausklang.

**\* Bosen, 17. Mai.** Auf dem Schießstand in Ortes ereignete sich eine Pulverexplosion, wobei zwei Personen getötet und eine Person verletzt wurden.

**\* Paris, 18. Mai.** Das gegen den Bischof von Bayonne, Monf. Girard wegen einem gegen die neue Schulgesetzvorlage gerichteten Hirtenbrief eingeleitete Strafverfahren ist eingestellt worden. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch gegen diesen Beschluß Einspruch erhoben.

**\* London, 18. Mai.** Der Dichter Meredith ist heute früh gestorben.

**w. Odessa, 17. Mai.** Die Versammlung der Vertreter südrussischer Wertschmittes nahm eine Reihe von Resolutionen betr. Wendenungen des deutsch-niederländischen Kontrakt. Es wurde beschlossen: 1. auf der Annahme einer Klausel im Kontrakt zu bestehen, daß Serbie 6 Prozent gewöhnlicher Bewässerung enthalten darf, Roggen 3 Prozent fremdartiger Bewässerung und 7 Prozent Weizen; 2. die Festsetzung einzellicher Analysen, Festsetzung der Einfuhr- und Ausfuhrzölle, sowie der Konstitutionen und des Naturgeschickes.

**\* Tachris, 17. Mai.** Heute mittag explodierte im Hause von Saitor Khan aus bisher noch nicht aufklärter Ursache eine größere Menge Pulver, wodurch vier Personen getötet und sieben verletzt wurden.

**\* Washington, 18. Mai.** Der Senat lehnte den Abänderungsantrag betr. eine Ermäßigung des Zolles auf Rasiermesser ab. In der Debatte erklärte Senator Dale, daß Deutschland auf den amerikanischen Märkten so weit fortgeschritten, daß die amerikanischen Rasiermesser-Industrie sich nicht mehr erholen könne.

**Die Tschechen in Wien.**

**\* Wien, 18. Mai.** Das Ministerium des Innern hat durch Entscheidung das durch die niederösterreichische Statthalterei ausgesprochene Verbot der Gründung eines Tschechenvereins im 11. Wiener Stadtbezirk, weil in dessen Statuten die tschechische Sprache als Verhandlungssprache festgelegt war, mit der Begründung aufgehoben, daß der Gebrauch der tschechischen Sprache in Wien gegen kein Gesetz verstoße.

**Der Ausstand der französischen Postbeamten.**

**\* Paris, 18. Mai.** Im Etablissement, wo die Eisenbahnbeamten gestern Abend eine Versammlung abhielten, um über die Ausnahmefrage zu beraten, kam es zu heftigen Aufritten zwischen den Führern des Eisenbahner-Syndikats und den Vertretern der ausständigen Postbediensteten. Die Eisenbahner erklärten, daß die Antworten auf das Streik-Meserandum noch nicht eingetroffen seien, daß sie übrigens den Ausstand nur um ihre Interessen und erst dann unternehmen werden, wenn sie den Zeitpunkt hierfür als gekommen erachteten. Diese Mitteilung erregte unter den Postbediensteten großen Unwillen. Sie bemerkten, sie hätten den Streik nur durchgeführt, weil sie auf die Hilfe der Eisenbahner gefolgt hätten, die nun ihre Verpflichtungen nicht halten wollten. Es entwickelte sich nunmehr ein heftige Erörterung, in der die Redner gegenseitig den Vorwurf des Verrats und der Lüge erhoben. Unter den in der St. Paulskirche versammelten Postbeamten rief das Ergebnis des Eisenbahnermeetings große Erregung, aber auch große Enttäuschung hervor. Vor der Abstimmung erklärten sich etwa 200 Postbeamte trotz Drohungen und Verharmlosungen der anderen für die Wiederaufnahme der Arbeit. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde die endgültige Beschlußfassung auf heute vormittag verlegt. Man glaubt nunmehr, daß der Poststreik als vollständig beendet angesehen werden kann. Dessen dürfte auch kaum der heute Nacht vom Hauptausstand des allgemeinen Arbeiterverbandes gefolgte Beschlußantrag etwas ändern, durch den sämtliche Pariser Gewerkschaften aufgefordert werden, sich für den Gesamtausstand vorzubereiten.

**\* Paris, 18. Mai.** Minister Rathou hat gestern Abend, wie schon kurz gemeldet, die Absetzung von 46 Soldaten verhängt und gleichzeitig die Ernennungen für die durch freigewordenen Stellen unterzeichnet.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

**□ Berlin, 18. Mai.** Die Brüderung der 4 sozialdemokratischen Berliner Landtagsmandate soll am Freitag auf die Tagesordnung der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden.

**Empfang der Reichstages.**

**□ Berlin, 18. Mai.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Reichstages überreichten gestern ihre Beglaubigungsschreiben, an ihrer Spitze der deutsche Reichstages-Präsident von

Marschall. Der Empfang beim Sultan war in kürzeren als in üblichen Grenzen gehalten und verlief ohne jeden Pomp. Außer politischer Schriften" bereinigt worden, daß diese bis 6¼ Uhr verbleibe wurde von der deutschen Botschaft nur Botschaftsrat von Niquel und Militärattaché von Strempel vorgestellt. Die Unterhaltung bewegte sich nur in allgemeinen Wendungen.

**Der Postankunftsstempel.**

**□ Berlin, 18. Mai.** Die Handelskammer zu Diegnitz hatte an das Reichspostamt eine Eingabe gerichtet, worin sie um die Beibehaltung des Postankunftsstempels auf Briefen als einer Einrichtung von dokumentarischer Bedeutung bat. Wie jetzt gemeldet wird, hat der Staatssekretär des Reichspostamtes die Eingabe ablehnend beantwortet.

**Londoner Drahtnachrichten.**

(Von unserem Londoner Bureau.)

**○ London, 18. Mai.** Die letzten Nachrichten über das Befinden des schwerkranken Dichters Meredith lauten sehr bedenklich. Der Leibarzt des Königs besuchte gestern den Patienten und erklärte seinen Zustand für sehr ernst. Das durch die Erhaltung hervorgerufene Fieber hat die Herzstätigkeit stark geschwächt, so daß man bei dem hohen Alter (Meredith ist 81 Jahre alt) große Bedenken hegt.

**Chamberlain.**

**○ London, 18. Mai.** John Chamberlain ist gestern Abend von seinem Aufenthalt an der Riviera hier eingetroffen und wird mehrere Tage in seiner Londoner Wohnung Aufenthalt nehmen. Leute, die ihn in Dover und auf dem Londoner Bahnhof gesehen haben, erklärten, daß ihm sein Aufenthalt im Süden nicht sonderlich gut bekommen zu sein scheint, denn er bewegte sich nur mühsam auf seine beiden Begleiter gestützt vom Steg.

**Die Kämpfe in Persien.**

**○ London, 18. Mai.** Der Leberaner Korrespondent des „Daily Mail“ kasselt, daß die Nationalisten in Kaswin eine Petition an die Vertreter der Mächte gerichtet haben, in der über die Anwesenheit einer so starken russischen Truppenabteilung in Tabris bittere Klage geführt wird, bezugnehmend darüber, daß die Unterzeichner der Petition für vogelfrei erklärt werden. Der betreffende Korrespondent bemerkt, daß die Petition so geschickt abgefaßt sei, daß man sofort erkenne, daß sie nicht von Persiern, sondern von Europäern ausgearbeitet wurde.

**Die Ereignisse in der Türkei.**

**Albanien beruhigt sich.**

**\* Konstantinopel, 17. Mai.** Es beruhigt sich, daß die anfänglich referierte oder oppositionelle Stimmung und Haltung in Nord-Albanien schwindet. Auch die Lage in Skopje beruhigt sich. Die Albanesen sandten an den Sultan eine Guldigungsdepesche, welche dieser mit einer Dankdepesche beantwortete. Die Lokalbehörden bekräftigen in einem Telegramm, daß sich die Bevölkerung unterworfen habe. Die Truppen sollen in Skopje, sowie in Ipek bleiben. Konstantinopel bekräftigt übereinstimmend, daß sich auch in den anderen Vilajets die anfängliche Unstimmigkeit geändert hat, und daß das dort accompli anerkannt wird. — Die Türkei meldet, daß der Sultan bei der vorgezogenen Uebernahme der armenischen Deutschrift verstanden habe, in seiner Eigenschaft als Kalif einen Datt Oberst zu ernennen, daß die Rohammedaner mit ihren armenischen Brüdern in Frieden leben mögen und daß der Islam barbarische Akte, wie sie vorgekommen seien, verbiete. Der Scheich al Islam verspricht eine Instanzdepesche an die Memmas zu richten, um die Bewegung gegen die Armenter einzusämen.

**Das Vermögen Abdul Hamids.**

**\* Konstantinopel, 18. Mai.** Es verlautet, daß es gelungen ist, den Sultan zu bewegen, sein in auswärtigen Banken deponiertes Vermögen dem Staate zu überlassen. Diebzugliche Verhandlungen der Regierung mit den betreffenden Banken, sowie die Beratungen im hiesigen Justizministerium über die Wege zur Erlangung des Vermögens wurden bereits eingestellt.

**Ein Kurdenaufstand in Mesina.**

**\* Konstantinopel, 17. Mai.** In Mesina ist ein Kurdenaufstand ausgebrochen. Die Regierung hat die nötigen Gegenmaßnahmen getroffen.

**Abdul Hamid.**

**○ London, 18. Mai.** „Daily Mail“ läßt sich aus Saloniki telegraphieren, daß die türkische Regierung sich mit der Absicht trage, eine 16 Fuß hohe Mauer um die Villa zu errichten, in der Abdul Hamid gefangen gehalten wird. Andererseits herrscht aber unter der Bevölkerung von Saloniki große Aufregung über die Anwesenheit des früheren Sultans, jedoch man sich an maßgebenden Orten mit dem Plane trägt, ihn nach einer Insel im ägäischen Meere zu schaffen. Die Bewohner von Saloniki protestieren insbesondere gegen das von den Personen des Sultans ausgeübte Zwangssystem.

**\* Konstantinopel, 17. Mai.** Die Nachricht türkischer Blätter über die Ernennung von parlamentarischen Unterstaatssekretären ist unzutreffend. Der Gesetzentwurf ist infolge der Opposition zweier Minister noch unvollendet.

**\* Konstantinopel, 17. Mai.** Der frühere bulgarische Vandalen Sandanski ist gestern und heute vom Großvezir empfangen worden.

**\* Konstantinopel, 17. Mai.** Wie verlautet, steht die Ernennung des Generalinspektors Scheffer Pascha zum Generalinspektor der asiatischen Provinzen bevor. — Der Generalkonsul in Budapest H. u. d. Pascha ist zum Gesandten in Belgrad ernannt worden. — Mehrere gefangen gehaltene Minister des alten Regimes sind heute nach Stambul gebracht worden, um vor dem Kriegsgericht verhört zu werden.

**\* Konstantinopel, 17. Mai.** Die Deputiertenkammer überwies eine große Anzahl Anträge an Kommissionen, u. a. an die Finanzkommission den Antrag, die 50 000 Pfund, die der ehemalige Sultan für den Bau der Mekkahahn versprochen hatte, ohne das Versprechen einzulösen, von den im Hilbig vorgefundenen Summen zu entlehnen. Im Laufe der Debatte erklärten einige Abgeordnete, das Vermögen Abdul Hamids würde nicht ausreichen, um die Nation für die von ihm usurpierten Güter zu entschädigen.

**\* Konstantinopel, 17. Mai.** Eine Privatdepesche des „Stambul“ aus Erzerum von gestern meldet, daß auf Befehl des Kommandanten des vierten Korpsbereiches, Marschall Ibrahim Pascha, die Weiler drei Bataillone unter Eskorte nach Derzin transportiert worden sind und daß die Ruhe vollkommen wieder hergestellt worden ist.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Reitweg an der Stephanienpromenade.

Dieser Reitweg ist gegenwärtig wieder für die Bewohner und Passanten ein Gegenstand des Ärgers und Verdrußes. Wenn es nämlich einige Zeit nicht geregnet hat, so entstehen durch die Reiter große Staubwolken, und es wird allgemeine Klage geführt, daß dadurch ein Begehen des Trottoirs fast unmöglich ist.

Man weiß bei dieser Angelegenheit so gerne auf die Rücksichtnahme gegen die oberen Zehntausend hin, ohne jeden sittlichen Grund, denn es handelt sich nur um eine Straße von ca. 300 Meter längs der Häuserreihe. Diesen Weg könnten die Reiter auf der Straße zurücklegen, ohne daß ihre Sportlust darunter leidet.

\* \* \*

Am Dienstag, den 4. Mai ließ ich mir, wie schon mehrmals, ein Parterrebillet für das Hoftheater durch einen in Schwellingen wohnhaften, aber im Verlag einer Mannheimer Zeitung beschäftigten Herrn besorgen. Derselbe battrage damit einen ebenfalls in Schwellingen wohnhaften Lehrling des gleichen Verlags.

Volkswirtschaft.

Bismarck-Archipel-Gesellschaft A.-G. Der Gegenstand des Unternehmens ist, wie aus dem Inserat in dieser Nummer hervorgeht, der Betrieb der seit 25 Jahren im Bismarck-Archipel arbeitenden, hochangesehenen englischen Firma E. J. Forsyth.

Die Mannheim-Bremer Petroleum-A.-G. der die Standard Oil Company nahesteht, verteilt nach W. 715 267 (710 736) Abschreibungen aus W. 1 050 556 (W. 861 530) Reingewinn 35 Prozent (22 Proz.) Dividende auf W. 3 Mill. Aktienkapital.

W. Die Rhein- und Seespeditions-Gesellschaft m. b. H. Hauptniederlassung Köln hat ihre Zweigniederlassung in Würzburg aufgehoben.

W. Die Continental-Farben-Fabriken Schweinfurt-Gerolzhofen, Fritz Dil u. Co. sind in Konkurs geraten. Als Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Rath in Gerolzhofen ernannt.

New-York, 17. Mai. Die heutigen Goldexporte umfassen 1,3 Millionen Dollars nach Paris, 1,5 Millionen nach Rotterdam und 1,25 Millionen nach Argentinien.

Telegraphische Börsenberichte.

Produkte.

New-York, 17. Mai. (Produktenbörse.) Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs, kaum stetig, mit Juli 3/4 c. niedriger. Die Preise per Mai stiegen infolge umfangreicher Deckungskäufe um 2 1/2 c., während die späteren Monate nur eine Steigerung um rund 1-1/2 c. erfuhrten.

Umsatz am Terminmarkt: 1 400 000 Bushels. Mais eröffnete in williger Haltung. Schluß stetig. Preise unverändert bis 1/4 c. niedriger.

Table with columns for 'New-York, 17. Mai', 'Kurs vom 14.', '17.', 'Kurs vom 14.', '17.'. Rows include Baumw.-at. Hafen, atl. Gold, im Innern, etc.

New-York, 17. Mai. Kaffee feiler auf Käufe der Package houses und auf Deckungen der Vaisiers. Schluß stetig.

Chicago, 17. Mai. Nachm. 5 Uhr. Weizen Mai 127-128, Juli 112 1/2, Sept. 105 1/2.

Table with columns for 'Chicago, 17. Mai. Nachm. 5 Uhr.', 'Kurs vom 14.', '17.', 'Kurs vom 14.', '17.'. Rows include Weizen Mai, Juli, Sept., etc.

Chicago, 17. Mai. (Produktenbörse.) Weizen. Verstimmt durch enttäuschende Ackerberichte und durch günstige Erntenaussichten aus Indien eröffnete der heutige Markt in williger Tendenz.

Peterpool, 14. Mai. (Schluß.) Weizen vater Winter stetig 14, 17. Differenz per Juli 9 1/2, per Sept. 8 1/2.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 1000 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 1000 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 1000 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 1000 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 1000 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 1000 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 1000 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 1000 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 1000 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 1000 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 1000 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 1000 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 1000 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 1000 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 1000 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 1000 131.75.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 16. Mai bis 22. Mai 1909: Kaiser Wilhelm II. am 18. Mai nach New-York über Southampton-Gerbourg.

Mannheimer Produktenbörse. In der heutigen Börse waren angeboten: (La Plata) Procenten dreimonatlich, sonstige Procenten gegen netto Kassa in Markt, per Tonne 64. Rotterdam.

Table with columns for 'Weizen rumän.', '76/77 kg (schwimmend)', '17.5', '18.5', etc. Rows include Weizen rumän., Roggen russisch, Futtergerste, etc.

Wasserstandsrichten im Monat Mai.

Table with columns for 'Wasserstandsrichten im Monat Mai.', 'Stationen', 'Datum', '13.', '14.', '15.', '16.', '17.', '18.', 'Bemerkungen'. Rows include Gouffang, Waldshut, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.', 'Datum', 'Zeit', 'Barometer', 'Lufttemper.', 'Luftfeuchtigk.', 'Windrichtung', 'Windstärke', 'Niederschlag', 'Bemerkungen'. Rows include 17. Mai, 17. Mai, etc.

Höchste Temperatur von 17. Mai 22.0°, Tiefste von 17./18. Mai 8.0°. \* Naturnahliches Wetter am 19. und 20. Mai. Für Mittwoch und Donnerstag ist unbeständiges, aber größtenteils trübendes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

Advertisement for 'Wissen Sie, was Ihnen fehlt?' featuring a question mark and text about dental care.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Illustration: Georg Christmann; für Volksrecht, Provinzialrecht, Gerichtsbarkeit: Rich. Schäferberg; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joad.

Bims die Händ' mit Abrador!

Advertisement for 'KALODONT' toothpaste, featuring the brand name and 'BESTE ZAHN-CRÈME'.



# Wanger, Schuhhaus

R 1, 7, P 5, 14  
Einziges Schuhhaus der neuen hygienischen Fussbekleidung (Reform Regnawa) ges. geschützt.

„Die Leistungsfähigkeit ist unsere Kraft“

Die neuesten



Herrenformen Mark 16<sup>50</sup>

beherrschen

die Sommermode 1909

zu dem Pfingsteinheitspreise . . . . . Mk.



**Nirgend**  
können solche feine Stiefel zu diesem Preise gekauft werden. Wir scheuen keine Opfer um unsere Neuheiten populär zu machen.

**Versuchen!**  
Sie es mit wenig Geld, und Sie verlassen höchst befriedigt das Schuhhaus Wanger

### Stellen finden.

Grössere Fabrik in der Nähe Mannheim's sucht zum möglichst baldigen Eintritt militär-freien

## Kontorgehilfen

aus der Speditionsbranche, welcher im Schiffsverkehr und Frachtkalkulationswesen bewandert ist. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsangabe unter Nr. 8104 an die Expedition ds. Blattes.

### Zu vermieten

**Café Max-Josefstrasse Nr. 29**  
Neubau. Elegante 4 und 5 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör in hochfeiner Ausstattung per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres daselbst Nachmittags 4-8 Uhr oder Seckelheimerstrasse 80, 2. Stock.

## Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von Anna Bothe.

(Nachdruck verboten.)

27)

(Fortsetzung.)

„Das Kind!“ rief sie auf. „Ist es nicht mein? Woher ist es nicht geboren und tausend Schmerzen feintwegen gelitten? Das Kind, das frunzt Du mir nehmen? Väterlich, das Kind ist mein, und niemand, hörst Du, niemand soll es mir entreißen.“

„Das wird sich finden“, gab er hart zurück. „Ich hoffe, mein Abschiedsgeld wird sich noch in dieser Woche erledigen, und ich bitte Dich, dafür zu sorgen, daß alles zur Ueberführung nach Falkenhagen vorbereitet wird. Winter wird draussen aufleben in der stürkenden Luft, und Du wirst, da hier die Saison beendet, vorläufig nichts in Falkenhagen entdecken.“

„Und Du gewiß auch nicht“, rief Andrea spitz, „denn Du wirst natürlich wieder wie im Herbst mit dem rothaarigen Gefährten, der arroganten Gesellschaftlerin der Baronin Wolfsegg eublos, philosophische Gespräche führen über die tausend Lockstimmen in unserer Brust und ähnlichen Arom, und Du wirst Dir dann sehr erhaben vornehmen, daß Du „die Stimme der Welt“ in Deiner Brust mit eigener Hand getötet hast.“

Wieder war es Andrea, als wollte Eberhard sie zu Boden schlagen. Bei Erwähnung der rothaarigen Gesellschaftlerin der Baronin Wolfsegg war ein Augenblick nur ein großes Staunen über sein Aussehen gegangen, dann aber hatte er sich im höchsten Jörn Andrea zugewandt.

„Getödtet“, lachte er finster auf. „Getödtet? Was weißt Du von der Stimme in meiner Brust? Was weißt Du, die Du ohne Seel, nur an Dich und Dein eigenes, begehrtliches Ich denkst, durchs Leben gehst, was in einem Menschenherzen wühlt, das un-aufhörlich nach Erlösung lechzt? Alle Lust und allen Schmerz der Welt erfährt, und doch immer dürstend wie ein Verdursteter im Leben stoh? Du kennst nicht das tiefernde Verlangen der Seele, Du kennst es nur, so weit es Neugierigkeiten betrifft, denn Du bist trotz Deines Reichthums arm, bitter arm, ärmer als ich, der ich doch wie ein Bettler vor Dir stehe.“

Es lag etwas leibsam Erschütterndes in Eberhards Ton, etwas vor dem Andrea in tiefer Seele erschütterte. Und sie drehte plötzlich die schlanken, weissen Hände gegen ihre Brust und wie ein Schändling kam es aus ihrem Munde:

„So, ich bin arm, Bettelarm, Eberhard, ärmer als Du.“  
Und dann war sie an ihm vorbeigeglitten, lautlos wie ein

Schatten, die großen Augen mit dem goldenen Schimmer planlos ins Leere gerichtet und die Hände fest gegen die Brust gepreßt.

Graf Bartenstein sah seiner Frau starr nach. Jeder Schritt führte sie einen Schritt weiter von seinem Herzen, jeder Blick zeigte ihm eine neue, für ihn fremde Welt. In einem Nebenzimmer weinte das Kind, ein klägliches, müdes Weinen.

Und doch lächelte der Mann mit den herben Zügen ein freundliches, milbes Lächeln, und wie sanfte Zuvorsicht legte es sich leicht über sein Aussehen.

Andrea würde und mußte sich fügen. Das kleine Menschenkind dort war eine Macht, eine gewaltige, alles überwältigende Macht. Und war das Kind, das sich um Mutter und Kind schlang nicht mächtiger, als alle Potenzen der Welt, war es nicht etwas Unbegreifliches mit seinem tiefen, geheimnisvollen, unzerstörbaren Zauber?

Schwalben zogen draussen durch die blaue Luft. Mit schimmerndem Gefieder schossen die Vögel über die lichtgrünen Bäume des Tiergartens dahin.

Eberhard verfolgte finstern der Schwalben Flug. Die Müddelvogel zoger an seinem Hause, ohne zu rufen, vorbei. Und das Kind weinte noch immer.

Ja der Wohnstube der Witwe Kammler, in der Neuen Gasse, sah Lina Kammler ihrer Mutter an dem mittleren Fenster mit der Aussicht auf den Marienkirchhof plaudernd gegenüber. Sie war von Wolfsegg, wo sie seit dem Herbst nach dem wohlbehandelten Lehrernnegekommen weilt, für einen Tag nach Berlin gekommen, um ihre Mutter zu besuchen, die wieder besonders hart von ihrem Rheumatismus geplagt wurde und sie dringend zu sprechen verlangte hatte.

Bron Hanna Kammler hatte halb liegend den schmerzenden Fuß auf einen kleinen Schemel gelegt und sah forschend in Linas Gesicht, das hart und schmal erschien in der Fülle der rotenbenen Waden, die sich bis auf den schmalen Hals ringelten, der weiß und biegsam aus dem einfachen, schwarzen Kleide hervorsah.

„Also, es gefällt Dir“, sagte Mutter Kammler. „Na, bei es man jet. Ich dachte schon, der alte Rosenbaum hätte uns beschuppt, als er die Stelle so bricht.“

„Wie kannst Du nur so was von Rosenbaum denken, Mutter. Er hat es doch immer gut mit uns gemeint, und er bringt wohl darum so darauf, daß ich die Stelle annehme, weil er wußte, in welcher Not wir waren, und für mich die Aussicht, als Lehrerin angestellt zu werden, noch in weiter Ferne lag.“

„Na, ich will ja noch jahlich über Rosenbaum reden, ich wech ja, er ist jet, aber der frappt mir, bei Du jubst da hin müßtest.“  
Sie sann eine Weile vor sich hin und strich mit der grossen, harten Hand mehrmals über ihren grossen Scheitel, als müsse sie sich auf irgend etwas Wichtiges besinnen.

Linas Mund aber konnte ein Lächeln, als sie, die grauen Augen senkend in die Ferne gerichtet, leise sagte:

„Ich weiß nicht, wie es kommt, aber der alte Rosenbaum, über den so viele lachen, und den keiner für voll ansieht, der hat mir eigentlich nur immer Gutes gebracht. Weist Du noch, Mutter, als ich ganz klein war, da kam er oft, und immer hatte er etwas für mich in den großen Taschen seines Kostens. Pöhl, Bonbons oder einen rotenbigen Apfel, zur Ueberzeit brachte er uns die köstliche Mousse, das Kirsgebäck, das so knuspernd unter unseren scharfen Zähnen zerbrach. Weist Du noch, Mutter? Na, und Dir hat er doch auch so oft geholfen, wenn Du in Sorge warst, aber wenn Krankheit bei uns einsetzte.“

„Ja doch, ja doch. Beidel Nimmchen Rosenbaum. Ist ein Ehrenmann, der wech ist noch, aber ich wundere mir ja doch zu sehr, warum er Dir grade nach Wolfsegg gebracht, denn Deine Baronin, die kann ihm doch so wenig gefallen wie mir, und Dir noch noch nicht.“

Lina suchte wie müde die Achseln.

„Du kennst sie ja gar nicht, Mutter.“

„Ne, der ist wahr, aber ich habe doch schon genug. Wechste noch, wie ich eines kranken Tages so de Linden ruffdamms, um mir mal noch Freie, die ich da vermute, anzuklefen, da sehe ich Dir un de Baronin im besten Platz vor mir. Ist moßte mir schon janz hüße driden, aber da schriest Du ja gleich janz laut: „Mutter!“ und hütsch uff mir jet. Na, bei Ansicht von Deige Inäddige. Sie nahm ihre lange Fette (Vorgnette) jahlich wieder runter von de Logen und jonte mir an, als wäre ich eine auß'n Arbeitshand. Mir war et gleich, als kriagte ich bei jahrichtige Pieber, wie se mir so anloh, na, im Dir wird et doch noch noch nicht schlecht bekommen sind, bei Du Deine olle, jahlichliche Mutter da so frohstichtig der Inäddigen vorstelltest. Mein Gott, wat sag bei Frauenzimmer für eine Futterlud! Ist bejreite jahlich, bei et Dir bei de Peite jefallen kann, die Hooßen, jeder Mensch, der arbeitet un nich so vornehm is wie die janze Bande jehh, is en Dieb. Ist lere da den ersten Tag davon.“

Lina lächelte.

„Du beräht Mutter, daß das nicht geht, daß es doch meine Pflicht ist, auszuhalten. Die Stelle ist gut bezahlt — Rosenbaum hat das so gut eingerichtet — und dann wech man es doch nicht, es man es anderswo nicht noch jählicher trifft.“

(Fortsetzung folgt.)

**Leichtfuß-Sandale**  
braun Leder  
beste Arbeit

17-21	22-24	25-26	27-28	29-30	31-32	33-35	36-37	38-41	41-46
Mk. 2.50	2.75	3.—	3.50	3.75	4.—	4.25	4.75	5.50	6.50

**Starke braune Sandale mit Absatz.**

29-34	35-36	37-38	39-40	41-42	H. 41-46
Mk. 3.—	Mk. 3.50	Mk. 3.75	Mk. 4.50	Mk. 5.50	Mk. 6.50

**Reform-Leder-Flecht-Sandale**

29-34	35-36	37-38	39-40	41-42	H. 41-46	
schwarz	Mk. 4.50	Mk. 4.80	Mk. 5.50	Mk. 6.50	Mk. 7.50	Mk. 9.50

**Reform-Leder-Flecht-Schnurstiefel**  
für Damen von Mk. 12.50 an.  
für Herren von Mk. 14.50 an.  
Kein Fuss-Schweissod.  
Sohlenbrennen!

**Reform-Leder-Flecht-Halbschuhe**  
von Mk. 10.— an.  
Kein Druck.  
Elegante Forment.  
Luftdurchlässig.

**Reformhaus Zur Gesundheit**  
P 7, 18 Wilh. Albers, Mannheim P 7, 18  
Nähe Wasserturm — Breite Heidelbergerstrasse. 8100  
Postfach 209. Adresse ausschneiden. Sonntags geschlossen. Fernsprecher 922.

Zeitungsmakulatur Dr. H. Hoestl Buchdruckerei.

**Beachtenswert** für  
Verlobte und Interessenten!

Anerkannt gediegen gearbeitete Wohnungs-  
: : : Einrichtungen in allen Preislagen : : :  
Beste Fabrikate — Unbeschränkte Garantie.  
: : : : : Konkurrenzlose Preise. : : : : :

**W. Landes Söhne**  
Tel. 1163. Möbelfabrik Q 5, 4.



**Unterricht.**  
**Sprachen-Institut**  
 W. G. Hackay  
 D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3  
 Telephone 4483  
 Gegründet 1896  
 Englisch, Französi., Spanisch,  
 Russ., Ital., Holl., Schwed., etc.  
 Grammatik, Conversation,  
 Handels-Korrespondenz.  
 Der Lehrer hat tiefere Nation.  
 Besitzt für Ausländer. 1273  
 Heberlingstr. 10, 1. Etage.  
 Englisch Lessons  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20  
 Primaner des Gymnasiums  
 erstellt Nachhilfe. 9892  
 Röhren D 5, 19, 1 Treppe.  
 Lehrer erteilt gründl. Nach-  
 hilfe und übernimmt Leber-  
 wachung der häusl. Arbeiten.  
 Röhren Heilstraße 4, 1. 9254

**Vermischtes.**  
 Regelbahn  
 für Freitag zu vergeben.  
 4098 W. Steiner, Röhrenstr.

**Patentanwalt**  
 Ing. A. Ohnibus  
 Mannheim, D 1, 7/8.  
 5297

**Rein Gehalt**  
 beträgt sich jetzt  
**G 4, 12**  
 Jungbuschstrasse  
**Adam Kraut**  
 Uhren und  
 Goldwaren  
 50332

**Soda-**  
**wasser**  
 2R=1,5  
**Limo-**  
**nade**  
 1R=1,-

**Mineral-**  
**wasser-Anstalt**  
 am H. Schbrunn  
 Löwen-Apotheke  
 5215 Planken  
 48821  
 Feinstes Tafelmineralwasser  
 enthält 4544  
 Gesteinssalze, Natriumchlorid  
 und Natriumsulfat, Rohstoff  
 Gehalt a. d. Bergk.

**Worm- und Gipsfiguren**  
 werden neu u. werden neu  
 hergestellt. Preisliste,  
 67977 Wollstr. 10, 2. St.

**Schreibmaschinen-Ver-**  
**arbeiten und Service-**  
**leistungen fertig**  
 Fr. Schürig, T 2, 16.  
 5612

**12 1/2 "unvergleichliche" Tawes**  
**Wanduhren**  
 Schmeiderin hat noch einige  
 Tage zu vergeben.  
 8407 K 2, 4, 2. St.

**Wanduhren**  
 Schmeiderin hat noch einige  
 Tage zu vergeben.  
 8407 K 2, 4, 2. St.

**Schreibmaschinen-Ver-**  
**arbeiten und Service-**  
**leistungen fertig**  
 Fr. Schürig, T 2, 16.  
 5612

**12 1/2 "unvergleichliche" Tawes**  
**Wanduhren**  
 Schmeiderin hat noch einige  
 Tage zu vergeben.  
 8407 K 2, 4, 2. St.

**Schreibmaschinen-Ver-**  
**arbeiten und Service-**  
**leistungen fertig**  
 Fr. Schürig, T 2, 16.  
 5612

**12 1/2 "unvergleichliche" Tawes**  
**Wanduhren**  
 Schmeiderin hat noch einige  
 Tage zu vergeben.  
 8407 K 2, 4, 2. St.

**Schreibmaschinen-Ver-**  
**arbeiten und Service-**  
**leistungen fertig**  
 Fr. Schürig, T 2, 16.  
 5612

**12 1/2 "unvergleichliche" Tawes**  
**Wanduhren**  
 Schmeiderin hat noch einige  
 Tage zu vergeben.  
 8407 K 2, 4, 2. St.

**Schreibmaschinen-Ver-**  
**arbeiten und Service-**  
**leistungen fertig**  
 Fr. Schürig, T 2, 16.  
 5612

**Godasja**  
 Elegante Form  
 Platin-Schmelz  
 Silber-Betrieb

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**St. Pauli**  
 Spezialty: 59994  
 Commercial Correspondence  
 R. W. Ellwood, F6, 20

**Brennabor**  
 Das Rad der Weltmeister  
 und aller  
 vorsichtigen Sportsleute.  
 Alleinverkauf bei:  
**Martin Becker, A 3, 4, vis-à-vis Theater, Telephone 1298.**  
 Reparaturen in eigener Werkstätte prompt und billigst. 7143

**Total - Räumungsverkauf**  
 von hochfeinen und nur modernen  
**Damen-Sonnenschirmen.**  
 Verkäufe wegen überfüllten Lager von heute ab diesen Artikel zur  
**Hälfte! Hälfte!**  
 Früher Mk. 40. — jetzt Mk. 20. —  
 " " 30. — " " 15. —  
 " " 24. — " " 12. —  
 " " 20. — " " 10. —  
 " " 18. — " " 9. —  
 " " 16. — " " 8. —  
 " " 12. — " " 6. —  
 " " 10. — " " 5. —  
 " " 8. — " " 4. —  
 " " 6. — " " 3. —  
 " " 5. — " " 2.50 —  
 " " 4. — " " 2. —  
 " " 3. — " " 1.50 —  
 " " 2. — " " 1. —  
 Den verehrten Damen zur gefl. Beachtung!  
 Sie haben in meiner Preisherabsetzung eine Gelegenheit zu  
 billigem Einkauf von **Sonnenschirmen**, wie solche nicht wieder  
 geboten werden dürfte. Durch überfüllten Lager bin ich genötigt,  
 um schnellstens zu räumen, unterm Preis zu verkaufen.  
 Versäume keine Dame diese Gelegenheit.  
**Franz Jos. Heisel**  
 R 1, 5, gegenüber dem Markt, D 1, 1, Bräutestr., H 1, 7, J 1, 2, Breitestr.  
 Wer hier kauft, spart die Hälfte Geld!

**Heirat**  
 28 Jahre, gut u. fr. Kungentlicher,  
 Müßig 75,000 Mk., und noch  
 viele hunderte Vermögen. Wenn  
 mögliches baldig heirat. Inter-  
 nat. Veranoerung. 2. Ehe-  
 licher. Berlin 18. 7087

**Geldverkehr**  
**L. Hypotheken**  
 zum Zinsfuß von 4 bis 4 1/2 %  
 je nach Stadtlage bereit  
**Julius Knapp,**  
 Opernstr. u. Ziegelpfahlgasse  
 U 3, 10 (1000) Treppe 3035.

**Geld-Darlehen**  
 in jed. Höhe  
 von streng reellen Geld-  
 geber schnell und diskret.  
 Anfragen unter Nr. 2584 an die  
 Exped. d. Bl. zu richten.  
 Zahlungsfäh. Renten können  
 Darlehen von 300 Mk. und  
 höher vermittelt werden gegen  
 gute Sicherheit od. Bürgsch.  
 zu günstigen Bedingungen.  
 Zu erfragen K 1, 7, 3. Stod  
 von morgens 8 1/2 - 10 1/2 Uhr,  
 mittags 1 1/2 - 3 Uhr. 5596

**Verkauf**  
 Ich beschaffe  
 rasch und verschwiegen  
 Käufer und Teilhaber.  
 Stets vorrätig 3000 kapital-  
 kräftige Robekanten für Ge-  
 schäfte aller Branchen, Stadt-  
 u. Land-Grundstücke, Art. Meine  
 Bedingungen sind sehr denkbar  
 besten. Verlangen Sie kostenfreien  
 Besuch zwecks Rücksprache.

**Ankauf.**  
 Jahre habe Beze für geb. Möbel  
 u. Betten, ganze Ausstattung,  
 Frau Wehner, 2632  
 Frau Wehnerstr. 4.

**Ankauf gebrauchter**  
 Bücher,  
 ganzer Bibliotheken, zu  
 höchsten Preisen, 1378  
**A. P. Nennich, Buchh.**  
 N 3, 7/8.

**Ankauf von Pumpen, Eisen,**  
**Metalle, Reher, Q 4, 5, norma-**  
**les Simmermann, 3790**

**Harmonium, 11 Register,**  
 bewegliche 8 Spiele mit Kroll-  
 bache zu verkaufen. 5476  
 Gledersgr. 2, 5 Tr. rechts.

**Ein gut erhalten, gebrauchter**  
**Elektro-Motor**  
 2-4 P. S., wird zu kaufen ge-  
 sucht. Röhren Grabenstr. 3a,  
 Hinterhaus. 5800

**Alte Bücher** einzeln wie in  
 Bibliotheken  
 kauft zu höchsten Preisen  
 A. Sonders Antiqu., O 4, 17

**Einstampfpapier**  
 alle Geschäftsbücher, Briefe,  
 Alben etc. samt unter Garantie  
 des Stammpapier.  
**Sigmund Kuhn, T 6, 8**  
 Magazin: T 6, 16.  
 Telefon 3958.

**Verkauf**  
 Ich beschaffe  
 rasch und verschwiegen  
 Käufer und Teilhaber.  
 Stets vorrätig 3000 kapital-  
 kräftige Robekanten für Ge-  
 schäfte aller Branchen, Stadt-  
 u. Land-Grundstücke, Art. Meine  
 Bedingungen sind sehr denkbar  
 besten. Verlangen Sie kostenfreien  
 Besuch zwecks Rücksprache.

**Ankauf.**  
 Jahre habe Beze für geb. Möbel  
 u. Betten, ganze Ausstattung,  
 Frau Wehner, 2632  
 Frau Wehnerstr. 4.

**Ankauf gebrauchter**  
 Bücher,  
 ganzer Bibliotheken, zu  
 höchsten Preisen, 1378  
**A. P. Nennich, Buchh.**  
 N 3, 7/8.

**Ankauf von Pumpen, Eisen,**  
**Metalle, Reher, Q 4, 5, norma-**  
**les Simmermann, 3790**

**Harmonium, 11 Register,**  
 bewegliche 8 Spiele mit Kroll-  
 bache zu verkaufen. 5476  
 Gledersgr. 2, 5 Tr. rechts.

**Ein gut erhalten, gebrauchter**  
**Elektro-Motor**  
 2-4 P. S., wird zu kaufen ge-  
 sucht. Röhren Grabenstr. 3a,  
 Hinterhaus. 5800

**Alte Bücher** einzeln wie in  
 Bibliotheken  
 kauft zu höchsten Preisen  
 A. Sonders Antiqu., O 4, 17

**Einstampfpapier**  
 alle Geschäftsbücher, Briefe,  
 Alben etc. samt unter Garantie  
 des Stammpapier.  
**Sigmund Kuhn, T 6, 8**  
 Magazin: T 6, 16.  
 Telefon 3958.

**Verkauf**  
 Ich beschaffe  
 rasch und verschwiegen  
 Käufer und Teilhaber.  
 Stets vorrätig 3000 kapital-  
 kräftige Robekanten für Ge-  
 schäfte aller Branchen, Stadt-  
 u. Land-Grundstücke, Art. Meine  
 Bedingungen sind sehr denkbar  
 besten. Verlangen Sie kostenfreien  
 Besuch zwecks Rücksprache.

**Ankauf.**  
 Jahre habe Beze für geb. Möbel  
 u. Betten, ganze Ausstattung,  
 Frau Wehner, 2632  
 Frau Wehnerstr. 4.

**Ankauf gebrauchter**  
 Bücher,  
 ganzer Bibliotheken, zu  
 höchsten Preisen, 1378  
**A. P. Nennich, Buchh.**  
 N 3, 7/8.

**Ankauf von Pumpen, Eisen,**  
**Metalle, Reher, Q 4, 5, norma-**  
**les Simmermann, 3790**

**Harmonium, 11 Register,**  
 bewegliche 8 Spiele mit Kroll-  
 bache zu verkaufen. 5476  
 Gledersgr. 2, 5 Tr. rechts.

**Platzeinzäunung**  
 ca. 25 m, mit 2 maß. Ecken,  
 2 m hoch, billig abzugeben.  
 Zellerstraße 10, 2. St. 5940  
 Einiges Geschäftshaus in  
 guter Lage (Zorjahr, Aufzug  
 u. l. w.) sofort billig zu ver-  
 kaufen. Näh. E 7, 14a. 9200  
 Gut erhaltener  
 Sitz- und Piegewagen  
 billig zu verkaufen. 9341  
 O 8, 8-9, 3. St. 118.

**Eisschränke**  
**Josef Blum**  
 Spezial-Aussteuer-Geschäft  
 für Haus- u. Küchenbedarf.  
 D 1, 13 (Ecke) Tel. 2787.  
 Hügel, Plans, Motorrad, Benz-  
 Motor, Handwagen, Spiegelkränze  
 Kleiderkäufe, polierte Betten,  
 Kanape, Divan, Bettens, Eschälz,  
 Diplomat u. s. w. 9372  
 Aufbewahrungsmagazin, R 6, 4.  
 Koch einige neue  
**Ia. Pianos**  
 zum Selbstkostenpreis zu  
 verkaufen. West. Off. erb. u.  
 Nr. 9216 an die Exp. d. Bl.  
 Wegen Wechsels-  
 aufgabe 9376  
**gutes Pferd**  
 zu verkaufen.  
 Röhrenstr. 1, 2. St.

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Stellen finden.**  
**Stellen-Nachweis**  
 des  
**Berbandes der Hausangestell.**  
 Gewerkschaftshaus, F 4, 9  
 (2 Treppen).  
 Bureaustunden v. 4-7 Uhr.  
 (Sonntags geschlossen).  
 Zur Vermittlung gelangen alle  
 häuslichen im Diensten benötigten  
 weiblichen Personen. 4333

**Läden.**  
**G 3, 19** Laden, auch zu  
 Bureau geeignet,  
 billig zu vermieten. 66200  
 Röhrenstr. 2. Stod.  
**G 8, 14** 4. St. u. leeres K.  
 an ein anständ. Frau  
 zu vermieten. 9362  
**E 1, 12** Laden, mit oder  
 ohne vier belle Partieräume,  
 zu vermieten. 66578

**P 5, 13.**  
 Großer  
 Laden  
 (60 qm.) mit 2 großen Schaufen-  
 sters, u. 2 hell. hint. Räume, auch  
 als Warendlager sehr geeignet zu  
 verm. Näh. P 5, 13a 9175

**Prinz Wilhelmstr. 8**  
 ist ein großer Laden, auch  
 als Bureau geeignet, billig  
 zu vermieten. 4528

**Laden mit Wohnung**  
 3 Zimmer, Küche, sowie Abkühl-  
 raum für Kühlgerätschaften  
 sehr geeignet per 1. Juni u.  
 zu verm. bei W. Lindenmann,  
 Diplomat u. s. w. 9372  
 Röhrenstr. 1, 2. St.

**Magazine**  
**R 6, 7** Magazin, 3 Et. hoch  
 1000 qm. geeignet für Möbel-  
 lagerräume, Zentraleinfahrt zu  
 vermieten. 5714

**Magazin**  
 pro Etage, ca. 250 qm. Fläche  
 der Stadt, prompt oder später  
 zu vermieten. Gestalt der Ver-  
 einbarung und städtische Ver-  
 ordnung vorhanden. Off. unter Nr.  
 3789 an die Exped. d. Bl.

**Magazin mit Bureau**  
 pro Etage, ca. 250 qm. Fläche  
 der Stadt, prompt oder später  
 zu vermieten. Gestalt der Ver-  
 einbarung und städtische Ver-  
 ordnung vorhanden. Off. unter Nr.  
 3789 an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
 eine Stallung für 3 Pferde  
 noch Wagenremise, Ge-  
 schäftskammer und Spei-  
 cher mit Aufseher-  
 wohnung im 2. Stod per  
 1. Juli. Offert unter 5800  
 an die Exped. d. Bl.

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

**Keller.**  
**G 7, 25,** 1400 qm. Weinsteller,  
 mit Gas- u. Wasserleitung ver-  
 sehen, in v. Röh. D 6, 7/8, 11. 948

# Handschuhe

Lange  
Damen-Halbhandschuhe **90** Pfg.  
weiss, reine Seide, ca. 40 cm lang  
Wert bis 2<sup>00</sup> M. jetzt jedes Paar durchweg

Lange Damen-Halbhandschuhe  
durchbrochen, ca. 40 cm lang  
Paar **58, 38, 28, 18** Pfg.

Kurze Damen-Finger-Handschuhe  
mit und ohne Knopf, schwarz, weiss und farbig  
Paar **45, 35, 18** Pfg.

Herren-Handschuhe  
mit Knopf  
Zwirn- und limit. schwedisch  
in allen Farben . . . . . Paar **55** Pfg.

## Ein Posten Kinder-Strümpfe

diamantschwarz  
Grösse 1-3 4-6 7-9  
Paar **15 30 45** Pfg.

# WARENHAUS KANDER

G. m. b. H.  
Verkaufshäuser: **(T 1, 1)**  
Neckarvorstadt, Marktplatz

Damen-Strümpfe  
schwarz Baumwoll,  
englisch lang **48, 38, 25, 14** Pfg.

Damen-Strümpfe **98** Pfg.  
englisch lang, 2x2 gestrikt, schwarz  
reine Wolle . . . . . Paar

# Strümpfe

Ein grosser Posten  
Damen-Glacé-  
Handschuhe **95** Pfg.  
mit Knopf, Lammleder . . . . . Paar

Damen-Strümpfe bunt geringelt **35** Pfg.  
engl. lang Baumwoll . . . . . Paar 48,

Damen-Strümpfe **35** Pfg.  
schwarz deutsch lang . . . . . Paar 98, 58,

Herren-Macco-Socken **16** Pfg.  
Fuss ohne Naht . . . . . Paar 45, 25,

Herren-Ringel-Socken **12** Pfg.  
Paar 65, 45,

Herren-Schweiss-Socken **25** Pfg.  
Fuss ohne Naht, angenehm im Tragen, be-  
sonders für den Schweissfuss . . . . . Paar 65, 45,

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Mai 1909.

### Gesangs-Wettstreit in Neckarhausen.

Bei der gestern vom Männergesangsverein Neckarhausen bei Ladenburg veranstalteten 50jährigen Jubelfeier, verbunden mit 2 Fahnenweihe und Gesangswettstreit erhielten folgende Vereine Preise:

#### 1. Abteilung (Sonderklasse)

mit beliebiger Sängerzahl: 1. Sängerbund Kleingentand mit 32 Punkten einen Ia-Preis mit Ehrenpreis; 2. Niederfranz Sulzbach mit 24½ P. einen Ib-Preis mit Ehrenpreis; 3. Männergesangsverein Sulzbach mit 27½ P. einen IIa-Preis.

#### 2. Abteilung Leubereine:

Klasse A bis mit 25 Sängern: 4. Sängerbund Oberflodenbach mit 57 P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis; 5. Germania Neckarhausen mit 65½ P. einen Ib-Preis mit Ehrenpreis; 6. Liedertafel Freinsheim mit 74 P. einen Io-Preis mit Ehrenpreis; 7. Eintracht Hittenweier mit 76 P. einen IIa-Preis; 8. Männergesangsverein Ebingen mit 80 P. einen IIb-Preis.

#### Klasse B bis mit 40 Sängern:

9. Amicitia Blankstadt mit 63½ P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis; 10. Männergesangsverein Rohrbach mit 68 P. einen IIb-Preis mit Ehrenpreis.

#### Klasse C über 40 Sänger:

11. Liedertafel Blankstadt mit 57 P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis.

#### 3. Abteilung Stadtvereine:

Klasse D bis mit 40 Sängern: 12. Frohsinn Friedrichsfeld mit 50 P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis. Klasse E über 40 Sänger: 13. Niederfranz Ladenburg mit 34 P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis (Großherzogpreis); 14. Sängerkorps Ladenburg mit 50½ P. einen Ib-Preis mit Ehrenpreis.

Das Preisrichterkollegium setzte sich zusammen aus den Preisrichtern: Professor Kraus in Speier, Hoforganist und Seminarvikar Baumann in Karlsruhe, den Beisitzenden: Bürgermeister Baumann-Neckarhausen, Hauptlehrer Franz und Verwaltungsassistent J. Kopp-Mannheim als Protokollführer. Das Fest selbst gestaltete sich zu einem sehr wirkungsvollen; insbesondere wird den Festteilnehmern der herzliche Empfang seitens der Neckarhäuser Einwohnerschaft bleiben, die alles aufbot, um das Fest, das in allen Teilen aufs beste befriedigte, zu einem glänzenden zu gestalten. Dank daher allen Mitwirkenden, dem Festausschuss, den Stiftern der Ehrenpreise, den Damen, die sich im Festzuge sehr vorteilhaft zeigten und insbesondere den beiden Herren Preisrichtern, die gewissenhaft und vorurteilsfrei ihres Amtes walteten und hiermit ein Resultat erzielten, das wie man allgemein hörte, den Erwartungen der Vereine vollkommen entsprach.

Der Festzug bewegte sich nachmittags 3 Uhr durch die Detschstrasse noch dem direkt am Neckar gelegenen und von dem angrenzenden Schloßgarten beschatteten Festplatze, woselbst die Uebergabe der Fahne, Ansprachen der Festdamen (Bräulein Baumann und Kraus) und des 2. Vorstandes Hied stattfanden. Um 6 Uhr war Preisverteilung und abends Festball in den Sälen des „Vodischen Hofes“ und „Hirschen“. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der einzige noch lebende Gründer, der 78jährige Privatier Herr J. J. Spieß, ganz besonders geehrt wurde, indem diesem seitens des Schloßherrn zur Beteiligung am Festzuge eine Kasse zur Verfügung gestellt wurde. Diefem hier alleits gedachten und noch tüchtigen Sängerveteranen die besten Wünsche zu seinem ferneren Wohlergehen und dem Männergesangsverein Neckarhausen ein weiteres „Wachsen und Gedeihen“.

\* Dem jüngsten Ehrenbürger von Reisk, Herrn Fabrikant Alphonse Blum aus Mannheim, Inhaber der Zigarrenfabrik M. Blum in Reisk, wurde am Sonntag im Reisker Rathaus die Ehrenbürgerurkunde feierlich überreicht. Das Reisker Rathaus war durch grünes Gesträuch geschmückt, und zahlreiche Wimpeln flatterten in der milden Matelust. Um 1/12 Uhr traf Herr Blum aus Mannheim ein. Im Rathausfoale hatten sich inzwischen die geladenen Herren eingefunden, sowie die Arbeit-

geber Herr Blum und hieß ihn herzlich willkommen. Hierauf führte Herr Bürgermeister Straßhaus in längeren Darlegungen aus, welche Gründe den Gemeinderat bewogen, Herrn Blum zum Ehrenbürger zu ernennen. Das Wohl der Gemeinde hängt mit dem Geschäfte des Gebrüden aufs engste zusammen. In jener Zeit, wo die Arbeitslosigkeit noch so außerordentlich gering war, hatte Herr Blum sich entschlossen, in Reisk eine Zigarrenfabrik zu eröffnen. Die Einwohnerzahl stieg seit dieser Zeit auf das Doppelte. Hand in Hand mit dem Steigen der Lebenshaltung ging auch die Zunahme der Löhne im Geschäft M. Blums. Herr Bürgermeister Straßhaus überreichte alsdann die Ehrenurkunde, ein prächtiges, sinniges Anklblatt. Er wünschte, daß auch weiterhin Glück und Segen den Ehrenbürger begleiten möge. Dief gerührt sprach Herr Blum dem Gemeinderat und der ganzen Gemeinde seinen und seiner Frau Gemahlin Dank aus. Zugleich überreichte er lt. „Schw. Bl.“ dem Herrn Bürgermeister eine Tasche mit 1000 Mark als Grundstockfond einer zu errichtenden Kinderschule. Eine herzlich Ueberraschung bereiteten einige weisgeleitete Schülerinnen, welche dem Gebrüden ihre Ovation darbrachten. Der Herr Bürgermeister schloß nach allgemeiner Gratulation die offizielle Feier. Nun ging zur Festtafel, die im altrenommierten Gasthaus „zum Enderle“ stattfand. Es wurden während der Tafel mehrere Reden gehalten. Herr Blum eröffnete der Reigen selbst und führte aus, wie außerordentlich es ihn freue, daß gerade er der erste sei, dem die seltene Ehreung zuteil werde, und wie wohl es ihm tue, daß die ganze Bevölkerung sich mit ihm freue. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Gemeinde Reisk einer glücklichen Zukunft entgegengehen möge und weichte der Gemeinde sein Glas. Herr Warrer Diebold sprach namens der Kinder und Kinderschule in längeren Ausführungen den Dank aus und wünschte dem edlen Spender und seiner Gemahlin aus ganzem Herzen Glück und Segen. Herr Hauptlehrer Müller sprach den Toast auf den Großherzog.

### Polizeibericht

vom 18. Mai.

**Vermutlicher Selbstmord.** In der Nähe der Stephanienspromenade am diesseitigen Rheinufer fand gestern nachmittags ein Angler den Strohhut, Mantel und die Papiere des Deputierten Gustav Keller, geb. am 5. Oktober 1885 in Reisk, bei Reisk und lieferte diese an die Schutzmannschaft ab. Vermutlich hat sich der Eigentümer derselben im Rheine ertränkt. Seine Leiche wurde bis jetzt nicht gefunden. Bei den Papieren befand sich eine Photographie, hergestellt im Atelier von Hans Pfisterer, Heidelberg, Hauptstraße Nr. 100. 1908. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

**Unluckfall mit Todesfolge.** Gestern mittags 11½ Uhr gingen die Kleider der 9 Jahre alten Tochter eines in der Winderstraße wohnenden Wirts auf der verlängerten Sichelheimerstraße an einem Asphaltsteff Feuer. Das Mädchen sprang kühnlos brennend gegen die elterliche Behausung zu einem Schreier gelang es unterwegs die brennenden Kleider zu löschen. Das am ganzen Körper schwer verbrannte Kind wurde alsbald in das Lang'sche Krankenhaus verbracht, wo es abends 7½ Uhr seinen Verletzungen erliegen ist.

Auf dem Planen vor D 2, 7 fuhr gestern mittags 2½ Uhr ein noch unbekannter Radfahrer eine in K 4 wohnende Witwe um und verletzte sie dertart an einem Arme, daß sie in einer Drofchke sich nach Hause fahren lassen mußte.

Reiz nach 8 Uhr geriet gestern abend auf dem Lagerplatz Imbustriestrasse Nr. 5 hier ein Abfallwagen der Müllmehner Abfallgesellschaft Kopp u. Cie. auf sich sehr noch unangefährte Weise in Brand und wurden die Holzteile des Wagens hierdurch vollständig zerstört. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

**Zeichenfindung.** Die Leiche des im Polizeibericht vom 10. ds. Mts. erwähnten 20 Jahre alten Bauhülers Hom-

preffer, Kreis Hofgeismar, zuletzt wohnhaft in Neustadt a. S., welcher am 8 ds. Mts. abends aus Lebensüberdruß von der Stephanienspromenade aus in der Nähe des Wirtshäuschen in selbstmörderischer Absicht in den Rhein sprang, ist gestern vormittags am linken Rheinufer bei der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen-Genöshof gelandet worden.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Räuber aus Neckarau, wegen erschwerter Diebstahls, ein Metzgerburche von Neffelbrunn wegen Bedrohung und Gefangenenbefreiung, ein Tagelöhner von hier, ein Dienstmagd von Freudenstadt und ein Schuhmacher von Dietelhof wegen Diebstahls.

### Aus dem Großherzogtum.

— **Freudenheim, 17. Mai.** Im Laufe dieser Woche finden hier die Bürgerauswahlwahlen statt. Die dritte Klasse wählt Dienstag, 18. Mai, von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr. Hieran wird sich, soweit bis jetzt bekannt, nur die Sozialdemokratie beteiligen. Umrittener ist die zweite Wählerklasse. Die Wahl für diese Klasse wird am Mittwoch, 19. Mai, vormittags von 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr vor sich gehen. Hier sind bis jetzt zwei Listen aufgestellt, eine Liste von national-liberaler Seite und eine Liste, die sich aus verschiedenen Parteiangehörigen zusammensetzt, die aber alle für baltige Eingemeindung Freudenheims nach Mannheim sind. Es wird aber erwartet, daß noch eine dritte Liste von national-sozialer Seite mit Unterstützung der Sozialdemokratie, welche letztere allerdings in einer Versammlung die Wahlenthaltung in der 2. Klasse beschloß, erscheinen wird. In ähnlicher Weise wie in der zweiten Klasse dürfte sich der Kampf um die 1. Wählerklasse abspielen. Diese hat ihren Wahltermin am Freitag, den 21. Mai, von vormittags 11 bis nachmittags 1 Uhr.

— **Schriesheim, 18. Mai.** Die Unfite, Feuer mit Petroleum anzumachen, hat gestern hier ein junges Menschenleben gefordert. Das 10jährige Töchterchen Erna des Landwirts Georg Horn geht mit der Lampe Petroleum in den Ofen, um das Feuer schneller in Brand zu bringen. Hierbei explodierte die Lampe und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Die Mutter des Kindes eilte mit einer Decke zu Hilfe, konnte aber die Flamme erst erlöten, als die Kleider fast vollständig am Leibe des Kindes verbrannt waren. Die Verunglückte wurde in einer Drofchke in das Stad. Krankenhaus nach Heidelberg verbracht, wo sie ihren Verletzungen bereits erliegen ist. Auch die Mutter hat ihren Verletzungen bereits erliegen ist. Auch die Mutter hat ihren Verletzungen bereits erliegen ist.

— **Schnau bei Heidelberg, 17. Mai.** Mittwoch, den 12. Mai feierten Herr Warrer a. D. Schmittmann und Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Es war ein stattlicher Zug, der zur Feier in die Kirche zog, wo einer der Söhne als Geistlicher das Jubelpaar einsegnete.

### Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

\* **Pferderennen zu Hovgarten, 17. Mai.** Staatspreis vierter Klasse. 3000 M. 1. H. und G. v. Weinberg's Inamor (Korb), 2. Swirtigal, 3. Raubreif. 33:10. — Preis von Münchenberg. 5000 M. 1. Gestüt Unnos Chancellors Smith (Schurgold), 2. Herrenmeister und Panik totes Rennen. 21:10; 13, 7, 10:10. — Fernvernickel-Handicap. 5000 M. 1. Faltweilers N 3 u. ber 1 (Speer), 2. Nofel II, 3. Victoria regia. 13:10; 36, 16, 24:10. — Ard Parid-Rennen. 13000 M. 1. H. und G. v. Weinberg's Adylike (Korb), 2. Beking, 3. Pufow. 12:10. — Trarenberg-Rennen. 5000 M. 1. Gestüt Grabig's Goldadler (Hulod), 2. Bilatus, 3. Desir. 16:10. — Boris-Rennen. 3800 M. Obvilais Herbert (Frankel), 2. Robinson, 3. Wamburgh. — Bei dem heutigen Rennen konnten die Weinberg'schen Farben zwei Erfolge feiern. Nachdem Inamor den Staatspreis vierter Klasse gegen Swirtigal gewonnen hatte, ebenfalls ein gutgehaltener Dreijähriger, feierten die Herren von Weinberg mit Adylike im Ard Parid-Rennen einen zweiten Sieg. Dagegen mußte der dritte Träger der blau-weißen Farben Desir im Trarenberg-Rennen den Sieg an den Grabiger Goldadler abtreten.



# Einladung zur Beteiligung an der Bismarck-Archipel-Gesellschaft (A.-G.)

Aktienkapital: 2 Millionen Mark.

**Gegenstand des Unternehmens:** Erwerb der Firma E. C. Forsyth im Bismarck-Archipel.

Durch Optionsvertrag haben wir uns den gesamten Besitz und Betrieb der seit 25 Jahren im Bismarck-Archipel arbeitenden, hochangesehenen englischen Firma E. C. Forsyth gesichert, zu dem Zwecke, dieses Unternehmen in eine deutsche Gesellschaft umzuwandeln. Der Besitz umfasst ausgedehnte Pflanzungen (3385 ha mit 333300 Kokospalmen und 77000 Kautschubbäumen) und ein bedeutendes Handelsunternehmen (Hauptstationen in Herbertshöhe und Simpsonhafen und 20 Stationen in allen Teilen des Archipels) mit allen Gebäuden und Anlagen, lebendem und totem Inventar, Schiffen und Booten, Warenvorräten usw. Unter einem Stamme von bewährten Beamten sind mehr als 1200 Arbeiter im Betriebe tätig. Hauptausfuhrprodukt ist die Kopra, deren Produktion alljährlich bedeutend steigt. Reingewinne der Firma nach den letzten vier Jahresabschlüssen: 178444 M., 199216 M., 204263 M., 219609 M., bei erst teilweiser Ertragsfähigkeit der Pflanzungen. Es ist von Anfang an mit einer angemessenen Verzinsung des Gesellschaftskapitals zu rechnen. Mit der Weiterentwicklung der Pflanzungen werden die Dividenden voraussichtlich eine beträchtliche Höhe erreichen. Die Firma besitzt überdies 25000 ha vorzüglicher un bebauter Ländereien in den besten Gegenden des Archipels, die sich gut verwerten lassen.

Beteiligungsanmeldungen werden von unserer Beauftragten, der Firma B. Mertens & Co., Berlin W. 35, Flottwellstr. 3, entgegengenommen, von wo auch der Prospekt und die ausführliche, mit Karten und Bildern ausgestattete Denkschrift über das Unternehmen kostenlos zu beziehen ist. (227)

Berlin W. 35, im April 1909.

## Das Syndikat zur Errichtung der Bismarck-Archipel-Gesellschaft (A.-G.).

### § 3, 10 Versteigerung. § 3, 10 Großes Tuch- u. Schuhlager.

Im Auftrag wird heute Dienstag und folgende Tage von mittags 2 Uhr ab 5905

großer Posten Kleiderstoffe für Herren- und Knaben-Anzüge, Dofen etc. und Damen-Kostüme in neuesten mod. Dessins, prima Qualität, kleine Reste für Knabenanzüge und Dofen sowie ein großes Sortiment

### reinwollener Kammgarn-Cheviots

ferner ein groß. Knopf- und Schnürstiefel Posten

in Chevreau- und Vorkalfleder für Herren, Damen und Kinder, gegen hart zu Tarpreisen versteigert. Versteigerung und Kauf von morgens 9 Uhr ab.

Heinrich Seel, Auktionator. § 3, 10. Tel. 4506.

Verein ehemal. badischer Leibgrenadiere Mannheim.

**Todes-Anzeige.**

Unser Kamerad, Herr

**Emil Quilliam**

Steuermahner dahier, 84, Ia, ist am 16. Mai 1909 mittags 12 Uhr gestorben.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Mai 1909 nachmittags 6 Uhr statt.

Der Verein sammelt sich um 4<sup>1/2</sup> Uhr an der Leichenhalle.

8103 Der Vorstand.

### Strickwolle, Hanmwolle, Merino, Wigogue, Doppelgarne

empfehle in nur bester Qualität zu billigsten Preisen.

Annahme für Maschinenstrickerei aller Art Anstricken per Paar 25 Pfg. 7922

Spezial in Strumpfwaren, besonders in den Kinderstrümpfen und Socken. Grüne Sparmarken.

G 5, 9 H. Kahn G 5, 9

**Danksagung.**

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn

**Jean Marie Ruedin**

entgegengebrachte herzliche Teilnahme, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

**Familie Ruedin.**

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet

**Mittwoch vormittag 1/2 10 Uhr** in der unteren Pfarrkirche statt. 8107

Neu eröffnet!

**Zahn-Atelier** 8080

**Maria Hauser**

Gondartplatz 7, Lindenhof.

Mässige Preise, Sorgfältige Behandlung.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise langjähriger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines treubesorgten Gatten, unsers unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

**Jakob Stocker**

sagen wir für die reichen Blumen Spenden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung ebenso Herrn Dr. Herth für die sorgfältige Behandlung hiermit Allen unsern innigsten und wärmsten Dank.

Mannheim, den 17. Mai 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Marie Stocker Wwe., geb. Eck,** nebst Kinder.

8107

**Verloren**

Montag mittags zwischen 2 und 3 Uhr von Wasserum bis Kärberlei Prins, Heilberbergerstraße ein Palet mit Spitzen, Gamasen und 3 roten Spitzenkränzen

**verloren**

abgegeben gegen Belohnung bei Frau Dr. Weilmann, Friedrichsplatz 8, 2. Stock.

**Entlaufen**

**Weißer Boxer**

mit Rotgelb. Gegen Belohnung abgegeben bei

Dr. H. Labensberg, Carlstraße 17.

**Wolfshund entlaufen.**

Abgegeben gegen Belohnung. Stadl. Anzeigeb. am Rhein. 8105

## Buntes Feuilleton.

— Ueber den „Asti spumante“ und seine Heimat plaudert im 10. Heft der Monatsausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ein Italiener im Rahmen eines größeren illustrierten Aufsatzes über die italienischen Weine. „Auf der Dampfschiffahrt über die oberitalienischen Seen trinken wir ein Gläschen Asti spumante, vielleicht auch mehrere, jenen gelben Wein, in dem wir deutlich die süßen, feinen Muskatellertrauben schmecken, aus denen er gefeilt wurde. In ganz Oberitalien begegnen wir ihm auf der Weinfahrt, in vorzüglicher Qualität trinkt man ihn oft in kleinen ländlichen Schänken. Er ist das Lieblingsgetränk der glücklichen jungen Frauen auf der Hochzeitstafel, und bei seiner Süßigkeit paßt er ja auch vortrefflich zum Honigmund. Asti, das ihm den Namen gab, ist ein piemontesisches Landstädtchen von etwa 20000 Einwohnern. Mit roten Ziegeldächern liegt es unweit des Tanoraflusses inmitten großer Gemüsegärten, umgeben von freundlichen 100 bis 150 Meter hohen Nebenbügeln, die neben gelben und roten Muskatellertrauben — Brachetto und Dolcetto — den süßlichen roten Barbera, Grignolino, Freisa und Nebiolo liefern, alles Namen, die nicht nur in Piemont, sondern in ganz Italien und über dasselbe hinaus einen guten Klang haben. Die Trauben werden hier genau so kurz gehalten wie am Rhein, die Trauben am Stock oder auf dem Markt gekauft, wobei die Bauern sie in sorgfältigen Holztrögen — navaccia, Barle, genannt — auf vieredrigen Ochsenkarren fahren. Zu diesen Mästen kommen namentlich aus den piemontesischen Alpen und von der Riviera zahlreiche Käufer, um dabei die Trauben zu klettern. Der Kleinrundbesitzer verlor den größten Teil seiner Trauben und kehrt nur für seine Familie. Aus der navaccia, in der schon die erste Pressung durch Männerfüße geschieht, trägt die ganze Familie, Männlein und Weiblein, groß und klein, von Hüften und Beinen umschwärmt, die Trauben und ihren Saft in allen möglichen Gefäßen in den Keller, wo die Selterung mit der Presse oder in einem Bottich mit den Füßen fortgesetzt und der Saft in Fässer abgelassen wird. Im Großbetrieb dagegen hat man natürlich moderne Pressen und eine durchaus rationelle Kellerbehandlung. Der Verkauf des Asti spumante geschieht namentlich nach Deutschland und ganz besonders nach Südamerika, dem Auswanderungsziel der Norditaliener, nachdem ihm in Genue durch einen Spritschlag das alkoholische Rückgrat so weit gesäuft ist, daß er die Linie passieren kann. Zu meinem Erstaunen schreibt der Verfasser, fand ich in Asti wie in vielen andern Städten des Weinlandes Piemont auch eine Bierbrauerei. Wie weit Gambrius' Freude an ihrem Produkt haben kann, vermag ich nicht zu sagen. Ein Miter Kind ist ein berühmter Mann geworden: der Dichter Alfieri, ein gleich Asti spumante moussierender Feuerkopf, den seine Verehrerin, die Gräfin Stolberg, in der Kirche S. Croce zu Florenz durch Canova ein Denkmal setzen ließ.

— **Harzenharmonie in der Mode.** Aus London wird uns berichtet: Die große Wertschätzung von Harzenzusammensetzungen ist eine Grundlage harmonischer Frauenkleidung und ein Prüfstein für die Eleganz und die Tüchtigkeit eines weiblichen Schneiders. Nicht umsonst hat man in London jetzt besondere Vorlesungen eingerichtet, in denen die Modeschöpfer mit dieser wichtigen Frage sich beschäftigen; man braucht dazu, die in der Parie gewonnenen Erfahrungen und Beobachtungen in ein Schema zu bringen und so gewissermaßen die Grundfragen zu einem Schema zu finden, das einen rechten Überblick über die harmonische Zusammenfassung gibt. „Tailor and Cutter“ widmet dieser Frage einen längeren Aufsatz und gibt dabei interessante Zusammenfassungen über einzelne Har-

zen, die sich für die verschiedenen Frauentypen am besten eignen. Den Weichteilen wird Rot, Gelb, Orange, Oliv und Kollies-Blau empfohlen. Die ganze Schönheit der Kleidung und ihr hoher Reiz wird durch Blau, Grün und Rosa glücklich betont; Damen mit schlanker schneider Hautfarbe steht Grün sehr gut, während blaue Färbungen durch eine tiefe Rumpfarbe in der Gewandung den Reiz ihres Wesens erhöhen. Für die Jugend wird Rosa empfohlen. Gemalte Harzen sind neutral und passen sich allen Frauentypen und Teinten an. Unter ihnen steht Weiß, Braun und Schwarz an der Spitze. Erfahrene Schneider legen ihre Beobachtungen über schon Zusammenhänge verschiedener Harzen in systematischen Aufstellungen nieder. So werden als schöne und warme Färbungen genannt: Schwarz und ein warmes Braun, Violet und ein matted violettes Grün, Beintot und Braungelb. Als Färbungen werden empfohlen: Rot, Blau und Gelb, Orange, Schwarz und ein helles Blau, Dunkelrot, Orange und Blau, Rotfärbung, Dunkelgrün und Scharlachrot, Braun, ein helles Orange und Purpur, Karmin, ein grünliches Gelb und Schwarz. Hier apart zu einander stimmende Farben sind Scharlachrot, Dunkelgrün, Lavendelfarbe und Schwarz, oder Schwarz, Grün, Dunkelrot und Senegalb.

— **Wieder das ungeliebte Wesen.** Aus Nuremberg wird berichtet: Das „ungeliebte Wesen“ hat in den Südnorden der Union ein neues blutiges Opfer gefunden. Ein wohlhabender Farmer aus Missouri, Charles Jones, jactete nach einem heftigen Ausritt mit seiner Frau ein Pferd und ritt in die benachbarte Stadt Arnold. Hier wartete er auf der Straße, bis Jesse Kane, einer der führenden Kaufleute des Ortes erschien; Jones zog ruhig seinen Revolver und gab bei wenigen Metern Entfernung einige Schüsse ab, die den Kaufmann sterbend niederstürzten. Dann überließerte er sich dem Oberst, dem er anscheinend ein seine Frau gerichteten Liebesbrief überreichte. „Ich fand heute morgen diesen Brief unter dem Kopfkissen meiner Frau. Sie gestand mir, daß er von Kane kam. Ich bin froh, ihn gefunden zu haben. Hätte ich es nicht einmal zu tun, ich würde nicht zögern.“ Jones wurde gegen Anwesenheit freigesprochen, ein Verhör in der Angelegenheit, oder wie im Norden Mato und Gains frei ausgingen, so wird auch der Mörder von Arnold voraussichtlich unbestraft bleiben. Während dies sich in Missouri abspielte, wurden in Lansing, der Hauptstadt Michigans, die Mitglieder des Parlamentes zu Zeugen eines anderen Ereignisses. Der Abgeordnete Curtis und Detroit war schon vierzehn Tage früher aufgeföhrt worden, das Parlament nicht mehr zu betreten, da er der Frau eines Parlamentarierbesitzer nachgestellt hatte. Als Curtis trotz der Warnungen im Abgeordnetensause erschien, verließ der Präsident seinen Sitz, ging auf den Abgeordneten zu, nahm ihn am Arme und führte ihn zur Tür. Der Portier öffnete die beiden Türen und Curtis schritt hinaus. Die Abgeordneten hatten sich von ihren Sitzen erhoben und nahmen erst wieder Platz, als die dramatische Ausweisung beendet war. Der auf diese Art öffentlich gerichtete Abgeordnete hatte kein Wort erwidert; die kurze Aufforderung des Präsidenten, das Parlament nicht mehr zu betreten, waren die einzigen Worte, die die eigenartige Szene begleiteten. Der Vorfall steht in der Geschichte der Parlamente wohl ohne Beispiel da.

— **Schlagfrist oder Steifffrist in der Schule?** Die Frage der Schlagfrist ist in den letzten Jahren in ihrer Bedeutung für Schule und Gänge eifrig diskutiert worden. Es handelte sich darum, festzustellen, ob Schlagfrist oder Steifffrist günstiger für die Gesundheit des Schülers ist, und es schien, als ob in der letzten Zeit die Steifffrist den Sieg davongetragen habe. Sie wurde vielfach eingeführt und bevorzugt. Wie in der Natur mitteilt wird, hat nun die französische „Liga für nationale Erziehung“ das Problem durch eine besondere Kommission untersuchen lassen, die beide Systeme von pädagogischen und medizinischen Standpunkte aus prüfen mußte. Die Kommission bestand aus Bergien, Courcuron, Orthopäden, Augenärzten und Schulinspektoren; sie veröffentlichte nur die Ergebnisse ihrer Arbeit. Demnach ist die Schlagfrist vorzuziehen und zwar zugleich aus arbeitsphysiologischen u. ethnologischen Gründen. Entschieden gibt die Kommission ihr Gutachten dahin ab, daß der Schüler bei der Schlagfrist keine normale Haltung betreiben kann. Der rechte Arm verstreift sich ständig und dadurch

entsteht eine Muskelerkrankung, die bei denen, die bereits eine Krümmung zur gewöhnlichen Haltung haben, diese Disposition verschärfen muß. Die Steifffrist dagegen läßt eine normale Haltung zu, die ohne Ermüdung und ohne eine gesundheitsbedingende Verschärfung von Krümmungen beibehalten werden kann. Ernos der Hauptargumente, die von den Gegnern der Schlagfrist stets angeführt wird, ist die Befürchtung der Kurzsichtigkeit durch diese Art des Schreibens. Der Bericht wendet sich gegen diese Annahme und stellt fest, daß in Wirklichkeit das Kind, das sich der Schlagfrist bedient, der Gefahr der Kurzsichtigkeit nicht mehr ausgesetzt ist, als das, das Steiffschreit anwendet. Die Kurzsichtigkeit hat nach den eingehenden Untersuchungen von Javal, die in neuester Zeit von Mallet festgestellt worden sind, ganz andere Ursachen. Sie rührt besonders von der Unruhe her, die Augen allzu nahe an die Schrift zu bringen, den Kopf zu sehr herab zu beugen, eine zu kleine Linie zu schreiben, und von ungenügender Beleuchtung. Auch das Lesen in schlecht gedruckten Büchern übt schädlichen Einfluß aus. Für die große Rolle, die eine ungenügende Beleuchtung bei dem Entstehen der Kurzsichtigkeit spielt, wird ein Fall angeführt, in dem zehn Kinder, Knaben und Mädchen, einer Familie mit Ausnahme eines einzigen in einer Welterwohnung aufwuchsen, die nur durch ein Gitterfenster von der Straße her Tageslicht erhielt. Neun Kinder waren kurzsichtig und trugen Brillen, nur das einzige Kind der Familie, das von klein auf bei den Großeltern auf dem Lande erzogen war und Sonnenlicht genossen hatte, befreit sich im Volksschule seiner Schwäche. Die Kurzsichtigkeit bei mit der Schlagfrist nicht zu tun; sie betrifft ebenso hart unter den Schülern, die lediglich in Steiffschreit unterrichtet worden sind. Es ergab sich, daß die Kurzsichtigkeit in den oberen Klassen der Gymnasien besonders zahlreich sind, wo man im allgemeinen nicht mehr viel Zeit auf die Schrift verwendet. Das Endergebnis ist, daß der Steiffschreit, die übrigens auch eine größere Geschwindigkeit erlaubt als die Schlagfrist, der Vorzug zu geben ist.

— **Die Universität der Sterblichkeit.** König Alfons von Spanien hat jetzt einen Plan geschwungen, der die Welt um eine eigenartige „Universität“ bereichern wird: nach im Juli dieses Jahres wird in Bilbao die „Universität für Sterblichkeit“ ihre Pforten öffnen und der jungen Spaniern, die Religion und Anlage zu dem nobelsten Beruf des Konraders treuen, Gelegenheiten geben, ihre gemeinsamen Kampf mit allen ihren blühenden Einzelheiten theoretisch und praktisch zu erlernen. Die neue Universität übernimmt damit das Erbe der einst so berühmten Sterblichkeitsuniversität von Sevilla, die schon vor mehreren Jahren unter dem Namen der „Universität der Sterblichkeit“ bekannt war. Sie wurde von Ferdinand VII. in einer Aufhebung von Alfons gegen das allgemeine Nationalgesetz der Spanien aufgehoben, aber diese Maßnahme und ihre Beweggründe wurden vom spanischen Volk nicht genehmigt und trugen dem König Bewußt und Unpopulärität ein. Nur ein einziges Mal sind in Spanien die Sterblichkeit verboten worden: als Karl IV. den Thron bestieg, diese Spiele brutal und schrecklich zu nennen, und die Erlaubnis zu ihrer Abhaltung verweigerte. Aber als die Franzosen ganz Spanien eroberten, erlaubte Napoleons Bruder Joseph Bonaparte die günstige Gelegenheit, die Herzen seiner neuen Untertanen zu gewinnen und hob das Verbot auf. Er selbst führte eine Anzahl prächtiger Stier- und Ferkelkämpfe das Volk auf, die König seine Pflichterfüllung nicht zu verlagern. Die jetzige Königin von Spanien hat aus ihrer Anteilnahme gegen die Sterblichkeit niemals einen Hehl gemacht, aber ihre Bestrebungen mußten an der tief eingetragenen leidenschaftlichen Verliebtheit des Volkes für blühende Spanische Idealen. Sie veranlaßte auch ihren jungen Gemahl, jene königliche Verfügung zu erlassen, nach der alle beim Sterblichkeit zur Vermeidung kommenden Pferde mit Pollern geschnitten werden müssen; das Volk hat diese Bestimmung mit Unmut begrüßt, bemängelte es doch die Zahl der getöteten Pferde, die bisher nicht den ausbleibenden Wohlstand für den „Erfolg“ einer Corrida anwand. In dem „Reigen“ der neuen Erziehungsinstitution finden die praktischen Lehrlinge eine große Rolle; ein großes Stiermaterial und eine ansehnliche Anzahl beim Tode gewonnener Pferde werden den Schülern Gelegenheit geben, ihre blühende Kunst sorgfältig zu erlernen.

# S. Wronker & Co.

## MANNHEIM

In dieser Woche: Bis zur vollständigen Räumung

# Linoleum-Reste

Länge bis ca. 8 Meter

ohne Rücksicht auf den bisherigen Verkaufswert

Druckware

200 cm breit  
Regulärer Wert bis 1.50  
per  Meter jetzt

# 90

Pfg.

Inlaid u. Granit

200 cm breit  
Master unzerstörbar  
Regulärer Wert bis 4.—  
per  Meter jetzt

# 200

Mk.

Abteilung für **Haushaltungs-Artikel**

	60	80	100	120 cm
<b>Balkon-Blumenkrippen</b>	70 Pfg.	90 Pfg.	1 <sup>10</sup> Mk.	1 <sup>45</sup> Mk.
<b>Glas-Bowlen</b>	eleg. geschliffen mit Glas-teller . . . . . Mk.			
<b>Stein-Bowlen</b>	in den verschied. Aus-führungen . . von Mk.			
<b>Bowlen-Gläser</b>	in eleganter Aus-führung . . von			
<b>Eismaschine</b>	Marke „Eisbär“			
	3 <sup>95</sup>	2 <sup>95</sup>	5 Pfg.	8 Pfg.
			1/2 Liter	Goldrand

# Linoleum-Teppiche

Druckware fehlerfrei

Größe	150/200	200/250	200/300
Druckware	4 <sup>50</sup> Mk.	8 <sup>00</sup> Mk.	10 <sup>50</sup> Mk.
Inlaid und Granit	zum Teil mit kleinen Fehlern		
	10 <sup>00</sup> Mk.	16 <sup>00</sup> Mk.	

Preise rein netto!

Geschenke und Verlosungsartikel  
in grosser Auswahl. Für Vereine und Klubs

## 10% Rabatt

Im Erfrischungsraum

1 Glas Punsch Romane 40 Pf.  
1 Port. Erdbeeren m. Sahne 40 Pf.

# Regenschirme!

Sonnenschirme u. Spazierstöcke  
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

**Max Lichtenstein, D 3. 8.**

Reparaturen und Bezüge schnell und billig.  
Grüne Rabattmarken. 8110

**Verkauf.**  
Photographen-Apparat  
13x18, preiswert abzugeben. 9460  
Röh. Meeresbäder, 8. S. St. L.

**Zu verkaufen**  
**Schuhmacher-  
Nähmaschine**  
fast neu, Galindermaschine,  
Fabrikat Durkopp, sehr preis-  
wert. Zu erfragen Ludwig-  
hofen a. Rh., Ludwigstr. 5.

**Stellen finden**  
**Lüchtige  
Stenotypistin**  
mit Remington-Schreib-  
maschine vertraut und auch  
in Komptoirarbeiten be-  
wandert zum Eintritt auf 1. Juli  
geht.

Angebote unter Angabe des  
Alters, bisherige Tätigkeit u.  
Schreibensperiode unter Ditt.  
8446 an die Expedition d. Bl.

**Lüchtiges, fleißiges  
Küchenmädchen**  
bei gut. Salär per sof. geht.

Vorstellungen P 3, 3. 5954  
Beisitzenden m. Köchen-  
wächen sofort geht.

Bureau Gipper, T 1, 13  
Telephon 2347. 3847

Suche per sofort oder 1. Juni  
zuverlässiges, lauberes  
Küchenmädchen,  
welches auch Zimmerarbeit über-  
nimmt.  
Friedrich Karlsruh, 1. Stod.  
Geht auf 1. Juni gutentgl.  
Monatslohn.

die auch Waschen und Wasen  
übernimmt. Vorstellung abends  
7/8 Uhr. Karl Ludwigstr. 36,  
Cinnab. 5800

**Witwer (bist. Arb.) Witte**  
Hoch Jahren, in 3 Kindern u.  
schöner Haushaltung sucht  
eine Haushälterin. Gehalt  
nicht ausgef. Offerten un-  
ter. 9471 a. b. Exped. d. Bl.

**Monatsfrau od. Mädchen**  
vermittlungs gesucht. 9470

**Tante, O 2, 14.**

**Ein lüchtiges Mädchen**  
bei hohen Lohn sofort geht.  
8463 O 1, 20, Baden. 8883

**Bester Personal**  
sucht und empfiehlt: 5543  
Frau Gipper, T 1, 15, Tel. 3247

Neues, lauberes Monatslohn  
K für monatliche lof. geht. 9463  
Augusta-Platz 15. 4. St. L.

Perf. u. bürgerl. Köchinnen,  
Zimmer- u. Hausmädchen ver-  
sucht. Büro Bohrer, J 9, 1.  
Telephon 3556. 807

**Stellen suchen**  
**Junger Kaufmann**  
firm i. all. Bureauarbeiten, Buch-  
haltung, Korrespondenz u. Lohn-  
wesen sucht per 1. Juli Angagem.  
Offerten erbet. u. Nr. 9495 an  
die Expedition d. Ztg.

Verh. Mann, paktl. und  
geord. sucht Stelle als  
**Banddiener**  
oder auch and. Etablissem.  
Wohlers Kandidat kann selbst  
werden. Offerten unter L. H.  
9473 a. b. Exped. d. Bl. erbeten.

**Junger Kaufmann**, 20 J alt,  
i. militärisch. sucht Stellung  
auf 1. Juni im Bureau od. Laden,  
möglichst Kolonialwaren in  
Mannheim oder Umgebung. —  
Kenntnis im Rechnenw. —  
Off. unter Nr. 9466 an die Exp.

Stelle man per 1. Juni eine  
gute Köchin und ein fleißiges  
Mädchen, gut empfinden. 9481  
Stellenvermittl. F. M. Schalte,  
O 4, 12, Hild. 9481

**Lüchtiges Mädchen** das  
sichem kann und 1 jüngeres  
Mädchen suchen Stellen.  
Bureau Bohrer, J 9, 1.  
Telephon 3516.

Ein lüchtiges Mädchen sucht  
gute, dauernde Stellung als  
Zimmermädchen. 9496  
Zu erfr. O 3, 12, 6. Stod.

**Fraulein** sucht Stellung  
bei H. Weidert als Buchhalterin  
Kontrollistin oder Kassiererin.  
Röh. Geidelberg, post-  
lagernd W. Sch. 9474

**Wohnungen.**  
**B 2, 14**  
3 schöne Zimmer eventuell  
mit Küche per 1. April an  
ruhige Leute preiswert zu  
verm. Röh. daselbst part. 8905

**F 2, 5** im 2. Stod, schöne 5  
Zimmer-Wohn.,  
mit Bad, per 1. Juli preisw.  
zu verm. Röh. Baden. 8845

**F 9, 3**, 3 Zimmer und Küche  
an 1 od 2 Pers. zu v. 5879

**G 7, 39** Dopp., Zimmer u.  
Küche z. v. 9343

**J 5, 3** 3 kleine Wohnungen  
per 1. Juni zu ver-  
mieten. Näheres bei  
Bährlein Stein, part.

**S 5, 5a** 3 Zimmer u. Küche  
an ruhige Leute zu  
vermieten. 9432

In unserem Verlage ist soeben erschienen und sowohl  
von uns wie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Die Eremitage zu Waghäusel

Ein Beitrag zur Geschichte der Eremitage von  
Rudolf Tillessen, Architekt B. D. A., Mannheim.

Dem Mannheimer Altertumsverein zu seinem 50jährigen  
Jubiläum gewidmet.

□□□□ Preis broschiert Mk. 2,50 □□□□

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim.**

**S 6, 14, 3. Stod.**  
Schöne 4-Zimmerwohnung mit  
Zubehör auf 1. Juli zu verm.  
Näheres daselbst. 9387

**U 4, 25**  
1. Stod, 3 Zim.,  
Küche, Bad, neu  
Zubehör, verm.  
Näheres U 3, 16, Baden. 8405

**U 4, 29** a. St. 3 Zimmer  
auf 1. Juni, Röh. part. 8041

**U 6, 2** 1 Zimmer und  
Küche per 1. Juni  
zu verm. Röh. part. 9323

**Augusta-Platz 9**  
4. Stod, 5 Zimmer nebst ge-  
schlossener Veranda, m. allem  
Zubehör per sofort oder spä-  
ter zu vermieten. 4109  
Näheres Patente Bureau.

**Augartenstr. 33**  
2 Zimmer u. Küche per 1. Juni  
zu verm. Röh. Weinrestaurant  
Kannhammer, H 3, 4. 8792

**Augartenstraße 36** geänderte  
3 Zimmer  
und Küche zu vermieten. 2296  
Röh. Wollschür. 34, Baden.

**Augartenstraße 64**  
Schöne 3 Zim.-Wohnung mit  
Erdgeschoss, per 1. April  
zu vermieten. 8408

**Augartenstraße 66**, schöne 3  
Zimmerwohnung zu verm.  
Näheres 2. Stod. Stb. 9430

**Augartenstr. 67**, 3 Zim. u. 1  
Zim. u. Küche z. l. Juni  
o. später zu verm. 9120

**Augartenstr. 41**, 3 Zim. u.  
Küche an ruh. Leute zu  
verm. Größe, 2. St. 8325

**Augartenstraße 73** in 2. schön  
Zimmer u.  
Küche sofort oder später zu verm.  
Näheres Wollschür. 9347

**Augartenstr. 79**, Stb. 2. St. 2  
Zim., gr. Küche, Bad u. Ter-  
rasse, a. 1. Mai z. v. Röh.  
Friedrichsplatz 12 5, Bohrer.  
4118

**Bahnhofplatz 7**  
Schöne freie Lage, 4-5 Zim-  
mer, Balkon, Bad, Küche und  
Zubehör sofort od. später zu  
vermieten. Näheres Bureau  
patente od. 2 Treppen. 8728

**Breitestraße.**  
U 1, 13, 2. Stod, Balkon-  
wohnung, 4 Zimmer, Speise-  
kammer, Küche und Dach-  
terrasse per 1. Juli 88. 98.  
zu vermieten. 4905  
Näheres U 1, 13 im Baden  
Linh.

**Sellenstr. 41** a. St. 2 Zimmer  
und Küche, und  
1 Zimmer und Küche sofort be-  
zu vermieten. 8472  
Näheres Glasbrennerei.

**Neubau** **Grabenstraße Nr. 12**  
(Wollschür),  
schöne 3 Zimmer-Wohnungen m.  
Balkon, Speisezimmer und Küche  
zu vermieten. Näheres Dep. &  
Reiniger, Augartenstr. 64. 8708

**Charlottenstraße 4**  
1. Stod, 4 Zimmer, Küche,  
Bad und Zubehör per 1. Okt.  
eventl. auch schon früher zu  
vermieten. Zu erfragen 9-4  
Uhr im Patente Linde. 5689

**Collinstraße 8**  
Schöne 4 Zim.-Wohnung mit  
Balk., Bad, 12, 1 Trepp.  
per 1. Juni zu vermieten. 8548  
Näher. Haber, U 3, 16.

**Collinstraße 10**  
Schön, neu renov. 4 Zimmer-  
wohnung mit Zubehör, eine  
Treppe hoch, per sofort oder  
später zu vermieten. 8949  
Näheres bei Meyer, 1. St.

**Collinstraße 14**,  
2. Stod, 3 Zimmerwohnung  
mit Speisekammer - Einrichtung  
zu vermieten. 9223

**Hafenstr. 99** 4 Zimmer und  
Küche per 1.  
Juni zu verm. Röh. part.

**Kasernenstr. 46**, 2 Zimmer  
u. Küche z. verm. Röh. Fried-  
richsplatz 12, Bohrer. 5829

**Lameystrasse 9.**  
Eleg. neu bezog. 7 Zimmer  
m. reichl. Zubehör, 1 Treppe  
sogleich oder später zu ver-  
mieten. Zu erfragen 9-4  
Uhr am Samstag 14, 8. Stod  
rechts. 8754

**Max Josefstr. 25**  
4 Zimmer-Wohnung  
m. Bad, Balkon, 1. Juni  
od. früher zu verm. 9459  
Röh. S 3, 6a, Baden.

**Postenstraße 14**, 2. Stod,  
5 Zimmer, Bad, reichl. Zu-  
behör, 1850 Mk., z. verm. 8405

**Rheinhäuserstr. 31**  
3 schöne Zim. und Küche  
per sof. billig zu vermieten.  
Näheres im Laden. 8827

**Riedfeldstr. 18**  
4. St. Wohnung, 3 schöne  
Zimmer nebst Zubehör per 1.  
Juli z. verm. Röh. Baden. 8842

**Sedenheimerstr. 76**, 2 Zim.  
u. Küche mit Balk. z. l. Juni  
zu verm. Zu erfr. 4. Stod 16.

**Sedenheimerstraße Nr. 80**  
5. Stod, schöne 3 Zimmer-  
wohnung an ruhige Leute bil-  
lig zu vermieten. 5836

**Schweiggerstr. 64**  
Kleine freundliche Wohnung,  
ein Zimmer und Küche mit Zu-  
behör per 1. Juni zu verm.  
Näheres bei Frau Rindab,  
2. Stod. 8459

3 Zimmer u. Küche im 5.  
Stod per 1. Juni zu verm.  
Röh. S 2, 2. 4. St. 8829

Schönen ar. leeres Zim. bei  
ruhigen Leuten p. 1. Juni an  
ein. Person z. verm. Holstei-  
der Strassenbahn. Best. Off.  
unter Nr. 9162 an die Exp.

**Möbl. Zimmer**  
B 6, 22 a 2 z. ein schön  
möbliertes Zimmer sofort od.  
später zu vermieten. 8488

**G 5, 7** 2 Zim., möbliertes  
Zimmer m. Pension  
sofort zu vermieten. 9484

**G 7, 37** 3 St. ein gut möbl.  
Zimmer z. v. 8877

**L 2, 7** 3 Zim. 1 od. 2 Zim.  
möbl. 3. m. Schreib-  
tisch u. voll. Pension z. v. 8164

**L 15, 13**, 1 Treppe, elegant  
möbl. Zimmer mit Schlaf-  
kabine, Gasbeheizt, Schreib-  
tisch und Klavierbenutzung auf  
1. Juni coll. auch früher zu  
vermieten. 9470

**O 4, 15**, 1 Z., ein elegant  
möbl. Zimmer, separaten  
Eingang per 1. Juni zu verm.  
9455

**Q 1, 9** 3 Z. 1 gut möbliert.  
Zimmer z. verm. 8928

**R 7, 23** hochparierte 1-2  
Zim. möbl. Zim. an einem  
sehr. Herrn sof. zu verm. 8840

**U 1, 1** 1 Z. luftig, hübsch  
möbl. Zimmer mit  
Schreibtisch an Herrn od. Dame  
zu vermieten. 9469

**U 4, 23** 2 Z. l., fein möbl.  
sep. Balkonzimmer  
per 1. Juni zu verm. 8857

**U 4, 25** part. links, hübsch  
möbl. Parterre-  
zimmer sofort zu verm. 8822

**Wagnerstr. 54**, 3. St., reichl.  
möbl. Zim. an Herrn oder  
Fraulein zu verm. 9394

**Wagnerstr. 20** neu möbl. Parterre-  
Zimmer an beliebige  
Person zu vermieten. 8515

**Möbl. Zimmer**  
L 15, 13. 5847  
Zwei elegant möblierte Zim-  
mer, hochparierte, freie Lage,  
wie-3-tes Hauptbahnhof auf  
ab 1. Juni zu vermieten. An-  
fragen 11-2 Uhr. L 15, 13.

**Mittag- u. Abendtisch**  
**Privat-Pension K 2, 5.**  
Als vorzüglich bekannter  
Mittag- und Abendtisch für  
bessere Herren und Damen.  
Monatlich März 18.— bzw.  
März 20.—. 9309

Sehr **Mittag- u. Abendtisch**  
für alle besseren Herrn. 8926  
L. 4, 13, 1 Treppe

**R 1, 14**, 3 Treppen,  
3 Treppen, guten Mittag- u.  
Abendtisch (gut bei). Herren. 9079